

1sten Perle im Krenl

jetzt her, daß Nikola von Rußland, mit dem Sowjets ersch seinem Tode verlor harte Glanz seines R Zeit nach dem Atten daß der berühmte Z r dicken Stahlplat sehr im Krenl rub nantenfonds" heißt Diamanten vom kle zu großen Solitär v farben und Schattien den und alle Arten v natürliche Steine, n fen, Steine in achte lizierte facettierte St Art, Brabanten der ven, feinste, sogenan illanten, rein und e Kristall, und daneb sche Briolets.

- Sammlung sind säc lager der Welt vert arenkronen, ein beson zählt allein beina anten. Ferner ist im Z rilliant hellroten Schei Zar Paul für 100 000 t. Auch einige der sel manen sind vorhande t ferner prächtige St einhalb tausend Kar t 41 Karat sowie Stei 74 Karat wiegen. Die nach der Entdeck empeln gefunden u je Zeit die Turbine las in Indien. Ferner bis zu 1700 Karat, i jagegend, aus Kasch nen.

nd auch die Perlen, denn der Zarenhof en Perlen der Welt Tenketen ruhen in d Moskau, aber es s je kostbarer Einzelsie Perle zu 77 Karat sow von 38 bis über 50 K historischen Juwelen bekannestes, jener her on 199 Karat, der ren prangte. Ein eigen n von 400 Karat, au nant, schmückt die Kro - Großen. Dieser Ste re 1676 vom russisch colaus Pasparius in P und gilt als das schön Kremli-Schatz.

igung

Partei gründete, die politische Macht erobert; Beseitigung des Regime auf ihre Fahne schrie zehnte Tage vor der Wä sen Umständen; sein M ig aber wurde Vizeprä sident freilich, die e ebenso kaltblütig w altstellte und sogar v rhaften ließ.

nmte seinen zähen Willä ktivität indessen nie er gleichen Furchtlosig inen politischen Feind boten hatte, klagte er eigänger Syngman R Wiederwahl im Frühli n die falschung an, verlang und forderte den Rück amt zur Verfügung zu ste u den Studentenkrawalle eine bürgerkriegsähnlic zahlreiche blutige Opt - nach dem jahrelang d Korea - abermals die e einer ganzen Welt zu lenkten.

neue Regierungschef vo it der knappen Mehrh l Stimmen gewählt wu kennen, daß die künft chang von vornherein en belastet ist. Daß er inern will, wird seine nicht festigen. Zwar fo er alten amerikanischen ar vorerst bleibt es mit auf Verständnis s auf tretende Mann. Typ eines stillen Gele des energischen Polt wird sich im demokratis ifte, das im Korea chlossen durchsch nicht, wie stets bis: schen Weg, in re Letzte

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 112

St. Vith, Donnerstag, den 22. Sept. 1960

6. Jahrgang

Beginn der UNO-Vollversammlung

Der Ire Boland zum Präsidenten gewählt

Neue Mitglieder aufgenommen

NEW YORK. Trotz heftigen Protestes dürfen Chruschtschow, Fidel Castro und die anderen Mitglieder der kommunistischen Delegationen bei der UNO-Vollversammlung, die am Dienstag abend eröffnet wurde, New York nicht verlassen. Für Fidel Castro, der sich in den USA durch die kürzlich verfügte Beschlagnahme amerikanischer Banken und Unternehmen sehr unbeliebt gemacht hat, war es zunächst unmöglich überhaupt eine Unterkunft zu finden, da alle Hotels sich weigerten, ihn aufzunehmen. Schließlich kam er in einem Hotel des Negerviertels Harlem unter.

Noch nie waren so viele Prominente zu einer UNO-Vollversammlung gekommen wie diesmal. Außer Chruschtschow sind aus den Ostblockstaaten noch der Pole Gomulka und Tito anwesend. Nehru wird am Sonntag eintreffen. Es stellt sich auch die Frage, ob es zu einem Treffen zwischen Eisenhower und Chruschtschow kommen wird. Jedenfalls wird Eisenhower als erster der großen Staatsmänner auf der Vollversammlung das Wort ergreifen. Nach der sowjetischen Niederlage auf der Sonder Sitzung, die bis Dienstag morgen andauerte, war man gespannt auf die Wahl des neuen Präsidenten. Von westlicher Seite waren der Ire Boland und der Isländer Thors vorgeschlagen worden, während die kommunistischen Staaten den Tschechen Nosek vorgeschoben hatten. Beim ersten Wahlgang bereits wurde der bisherige irische Delegationschef Boland mit 46 Stimmen gegen 25 für Nosek und 9 für Thors gewählt. Hiernach schritt man zur Aufnahme neuer Mitglieder. 14 neue Staaten wurden Mitglied der UNO, 13 afrikanische und Zypern. Unter den neuen afrikanischen Mitgliedern befindet sich auch der Kongostaat, jedoch hat die Vollversammlung nicht darüber entschieden, welche der beiden feindlichen in New York weilenden Delegationen als Vertreter der Kongorepublik zugelassen wird. Mit der Prüfung dieser Frage wurde die Kommission der Zuständigkeiten beauftragt.

Mobutu setzt ein Kollegium ein das die Regierungsgeschäfte führen soll

LEOPOLDVILLE. Als Oberst Mobutu vor einer Woche die Macht ergriff, erklärte er, er wolle nicht selbst regieren, sondern nur die Chefs der beiden feindlichen Regierungen und Staatschef Kasavubu „neutralisieren“, um so den Politikern bis zum Jahresende Gelegenheit zu geben, die Lage zu klären. Nunmehr hat Mobutu am Dienstag ein Kollegium von Universitätsstudenten eingesetzt, das die Regierungsgeschäfte führen soll. Chef dieses Kollegiums ist der bisherige Außenminister in der Regierung Ileo, Bomboko. Wie Mobutu er-

klärte, hat Staatspräsident Kasavubu sein Einverständnis zur Einsetzung des Kollegiums erteilt. Lumumba hat natürlich sofort protestiert und erklärt, seine Regierung sei die einzige rechtmäßige. Anfangs der Woche hatte Lumumba erklärt, er habe sich mit Kasavubu versöhnt, was letzterer energisch demontiert hat. Mobutu hat erklärt, daß er sich nunmehr dem hohen Kommissar für die Verteidigung unterstelle.

Sowjetische Niederlage in der Kongo-Frage

Die außerordentliche Vollversammlung der UNO nahm den afro-asiatischen Entschließungsentwurf, der jegliche einseitige Hilfe für den Kongo verbietet, mit 70 Stimmen ohne Gegenstimme bei 11 Enthaltungen an und sprach damit Generalsekretär Hammarskjöld das Vertrauen aus.

NEW YORK. Die außerordentliche Generalversammlung der UNO befaßte sich erneut mit der Kongo-Frage. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand der Entschließungsentwurf, den 16 afrikanische und asiatische Delegationen der Vollversammlung unterbreitet hatten. In diesem Entschließungsentwurf hieß es: „Angesichts dessen, daß es wesentlich ist, die Einheit, die territoriale Integrität und die politische Unabhängigkeit des Kongos zu bewahren, gewähren die Vereinten Nationen weiterhin der Zentralregierung des Kongos ihren Beistand.“

1. Die Versammlung unterstützt voll und ganz die Entschließungen des Sicherheitsrates vom 14. und 22. Juli und vom 9. August. 2. Ersucht den Generalsekretär, weiterhin energisch zu handeln, um der Zentralregierung Kongos bei der Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung auf dem gesamten kongolischen Territorium zu helfen und die Einheit, die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit Kongos im Interesse des Friedens und der internationalen Sicherheit zu bewahren. 3. Richtet einen Aufruf an alle Kongolesen innerhalb der Republik Kongos, darnach zu trachten, ihren inneren Konflikten durch friedliche Mittel ein Ende zu setzen, eine schnelle Lösung für die Einheit und Integrität des Kongos mit dem geeigneten Beistand von afrikanischen und asiatischen Vertretern zu finden, die vom Konsultativausschuß für den Kongo nach Beratung mit dem Generalsekretär und mit dem Ziel der Versöhnung ernannt werden. 4. Fordert alle Mitgliedsstaaten auf, dringend freiwillige Beiträge für einen UNO-Fonds für den Kongo zu leisten, der unter der Kontrolle der Vereinten Nationen und nach Beratung mit der Zentralregierung Kongos zu verwenden ist, um eine Hilfe zu bringen, die vollständig wie möglich ist. 5. Ersucht alle Staaten sich jeder Handlung zu enthalten, die darauf abzielt, der Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnungshindernisse in den Weg zu legen und sich aller Handlungen zu enthalten, die geeignet sind, die Einheit, die territoriale Integrität und die politische Unabhängigkeit der Republik Kongo zu untergraben.

Mit 70 Stimmen ohne Gegenstimme bei 11 Stimmhaltungen - UdSSR, Rumänien, Ukraine, Weißrußland, Ungarn, Bulgarien, Tschechoslowakei, Polen, Südafrikanische Union und Frankreich (Bolivien war abwesend) - hat die außerordentliche Generalversammlung den afro-asiatischen Entschließungsentwurf angenommen. Ueber den letzten Punkt der Resolution - Verbot jeglicher einseitiger Hilfe für den Kongo - war durch Namensaufruf abgestimmt worden. Die Sowjetunion hat ihren eigenen Entschließungsentwurf und ihre Abänderungsanträge für der asiatisch-afrikanischen Entschließung vorher zurückgezogen. Der Sowjetdelegierte erklärte, die Sowjetunion würde die Kongofrage vor die ordentliche Tagung der UNO-Generalversammlung bringen, die Dienstag abend in New York begann.

Lumumbatruppen geben Belagerung Katangas auf

UNO richtet Luftbrücke ein

LEOPOLDVILLE. Der Rückzug der kongolischen Truppen, die mit der Invasion Katangas begonnen hatten, hat begonnen. Fast alle der UNO im Kongo zur Verfügung stehenden Flugzeuge wurden an Ort und Stelle beordert, um die rund 2.200 Mann, die Lumumba zur

Wiedereroberung Katangas angesetzt hatte, in ihre Stützpunkte in Stanleyville, Leopoldville und Theysville zurückzubringen. Währenddessen gehen in der Provinz Kasai die Kämpfe weiter, wo die Kalondjitruppen zum Gegenangriff angetrieben sind und mehrere Städte erobert haben.

Furchtbares Blutbad in Nordkatanga

LEOPOLDVILLE. In UNO-Kreisen spricht man von einem furchtbaren Blutbad, daß von der Polizei an Lumumbatreuen Einwohnern verübt worden sei. Der Regierung Tschombe unterstehenden Gendarmen haben massenweise Angehörige des Balubastammes, die Lumumba treu geblieben sind, massakriert. Es sei das schwerste bisher im Kongo vorgenommene Gemetzel. Männer, Frauen und Kinder seien in Lastwagen zusammengepfercht und ausgerottet worden. Allein im Dorfe Luena haben die Gendarmen 68 Männer, Frauen und Kinder getötet. Es wird in denselben Kreisen angenommen, daß sich die Zahl der Opfer auf mehrere Hundert beläuft. Die UNO-Behörden im Kongo haben eine genaue Untersuchung angeordnet.

MENSCHEN UNSERER ZEIT Ministerpräsidentin Sirimavo Bandaranaike

Auch für die Verteidigung Ceylons verantwortlich

Im Orient, so meint man für gewöhnlich, spiele die Frau eine untergeordnete Rolle. Um so überraschender war es, daß die Ceylonese jüngst eine Frau an das Ruder des Staates beriefen. Sirimavo Bandaranaike wurde Ministerpräsidentin der Tee-Insel und übernahm, was weniger beachtet wurde, unter anderem auch das Verteidigungsministerium. Vermag man sich noch einen weiblichen Ministerpräsidenten vorzustellen, so fällt es dennoch schwer, sich eine Frau in der Rolle des Verteidigungsministers zu denken. Ob Frau Bandaranaike die vielen Probleme Ceylons meistern wird, muß die Zukunft zeigen.

der Herrschaft bewiesen, und gewann so die Herzen der Ceylonesen, deren Stimmen schließlich den Ausschlag gaben. Wenn sie auch oft mit vielen Tränen und mit mehr Appellen an die Gefühle als an den Verstand operierte, so bewies das bestenfalls, daß sie ihre Landsleute recht gut kannte.

Die „Glückliche“ Sirimavo (die Glückliche) Ratwatte Bandaranaike ist 44 Jahre alt. Sie entstammt einer der alten Familien der Insel, die auf eine lange Tradition loyaler Dienste unter den singhalesischen Königen zurückblickt. Ihr Vater war von 1947 an sechs Jahre lang Mitglied des ceylonesischen Senats.

Im September des vergangenen Jahres wurde der damalige ceylonesische Ministerpräsident Bandaranaike auf der Terrasse seines Hauses in Colombo von einem Attentäter erschossen. Sterbend schlug er dem Mörder die Pistole, die bereits auf seine Gattin gerichtet war, aus der Hand.

Die Politik des Verstorbenen war ziemlich umstritten und keineswegs immer klar umrissen gewesen. Dafür genöß er bei den Massen der Armen ein fast unbegrenztes Ansehen. Sein Mörder stammte aus den Reihen politisch intrigierender buddhistischer Mönche. Da Bandaranaike die einzige überragende Persönlichkeit der linksgerichteten Freiheitspartei gewesen war, bekam nach seinem Tode die konservative Vereinigte Nationalpartei Oberwasser, doch auch ihre Regierung konnte die innere Stabilität des Landes nicht wiederherstellen. Im vergangenen April trat sie zurück. Es wurden neue Wahlen ausgeschrieben. Die Witwe des ermordeten Bandaranaike bewarb sich um die Gunst der Stimmberechtigten.

Die „wehende Witwe“ führte die Kampagne überaus geschickt. Sie weckte die Erinnerung an ihren toten Gatten und zog so die einfachen Leute auf ihre Seite; sie sagte, sie wolle die Ueberlebensfähigkeit der Frauen in der Ausübung

der Herrschaft bewiesen, und gewann so die Herzen der Ceylonesen, deren Stimmen schließlich den Ausschlag gaben. Wenn sie auch oft mit vielen Tränen und mit mehr Appellen an die Gefühle als an den Verstand operierte, so bewies das bestenfalls, daß sie ihre Landsleute recht gut kannte.

In Kontakt mit der Politik kam sie erst 1940 durch ihre Heirat mit Solomon Bandaranaike, der damals noch der Vereinigten Nationalpartei angehörte, die er 11 Jahre nach der Hochzeit verließ, um die Freiheitspartei zu gründen. Seine Frau half ihm damals beim Wahlkampf mit und entwickelte sich zu einer Propagandarednerin beträchtlichen Formats.

Obgleich sie nach dem Sieg ihres Gatten politisch nicht in den Vordergrund trat, ist ihr Einfluß keineswegs gering gewesen. Offiziell begnügte sie sich mit der Rolle einer guten Hausfrau und Mutter, doch Eingeweihte wußten, daß ihr Mann kaum einen Entschluß faßte, ohne sich vorher mit ihr zu beraten.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich die ceylonesische Politik immer mehr zu einem undurchsichtigen Dschungel. Es kam zu Auseinandersetzungen zwischen

den sechs Millionen Singhalesen, die der buddhistischen Religion angehören, und den zwei Millionen hinduistischen Familien. Die buddhistischen Mönche begannen im politischen Spiel zumischen, der Regierung wurde Korruption vorgeworfen, und diese Vorwürfe waren keineswegs aus der Luft gegriffen.

Der Höhepunkt der Krise kam mit der Ermordung Bandaranaikes, deren Hintergründe bisher keineswegs völlig aufgeklärt sind. Was Anfangs wie das ausschließliche Werk eines fanatischen Mönchs zu sein schien, entpuppte sich als eine sehr komplizierte Verschwörung an der auch die Oppositionspartei beteiligt war. Ihr sollten in der Folgezeit die schmutzigen Hände zum Verhältnis werden, denn sie kam zwar vorübergehend an die Macht, aber in ihrem Wahlkampf konnte die Witwe des Ermordeten auf die Blutschuld der Vereinigten Nationalpartei hinweisen, was seine Wirkung nicht verfehlte.

Spiel mit dem Feuer

In Colombo heißt es, Frau Bandaranaike habe sich um das höchste Regierungsamt vor allem beworben, weil sie ihren ermordeten Gatten rächen wolle. Tatsächlich erklärte sie schon wenige Stunden nach ihrem Sieg, sie werde eine Kommission zur Untersuchung der politischen Hintergründe der Tat einsetzen. Diese Ankündigung allein genügte um einige ceylonesische Politiker zu längeren Auslandsreisen zu veranlassen.

Ausländischen Beobachtern mochte der überaus stark entwickelte „Familiensinn“ des neuen Ministerpräsidenten auffallen, denn Sirimavo Bandaranaike ließ mehr als 20 ihrer Verwandten in das Parlament wählen. Das entspricht einem Drittel der Zahl der Sitze, die die Freiheitspartei auf sich vereinigen konnte. Es steht zu erwarten, daß diese auffallende Bekundung der Familienverbundenheit von der Opposition schon bald propagandistisch ausgewertet werden wird.

Brüssel empfängt den König und seine Braut

BRUESSEL. Die Hauptstadt wird am kommenden Samstag König Baudouin und Dona Fabiola einen triumphalen Empfang bereiten. Um 3 Uhr nachmittags begibt sich das Brautpaar zu einem Empfang im Rathaus. Die Bevölkerung wird bei der Hin- und Rückfahrt Gelegenheit haben, König Baudouin und seiner Braut ihre Begeisterung zu bekunden.

Die Wahlen in Schweden

STOCKHOLM. Nach bisherigen vorliegenden offiziellen Resultaten hat die schwedische Bevölkerung die Politik der sozialdemokratischen Partei, die seit 28 Jahren an der Macht ist, gebilligt. Die Partei hat fünf Sitze gewonnen und verfügt jetzt über 124 Sitze, da die Kommunisten sieben Sitze erobert haben. Die Konservativen, die neun Sitze weniger als früher erhalten haben, haben die Wahlen verloren. Die Wahlbeteiligung betrug 81 Prozent.

Wie offiziös verlautet, ist die Sitzverteilung in der Kammer folgende: Konservative: 36 (-9); Partei der Mitte: 34 (+2); Liberale: 39 (+1); Sozialdemokraten: 116 (116 (+5)); Kommunisten: 7 (+2). Die frühere Kammer zählte nur 231 Sitze. Es steht noch die Auszählung jener Stimmen aus, die auf dem Korrespondenzwege eingingen, was die Verteilung der Sitze noch in einem geringen Maße verändern kann. Für die einzelnen Parteien wurden, wie offiziös verlautet, folgende Stimmen abgegeben: Konservative: 638576 (698.576 im Jahre 1958); Partei der Mitte: 567.447 (490.959); Liberale: 699.584 (670.215); Sozialdemokraten: 1.968.23 (1.739.494); Kommunisten: 186.771 (127.849).

In Sibirien sind die Maschen zu weit

Die Schienen bleiben Rußlands Schicksal

Im Rahmen des deutsch-sowjetischen Handelsvertrags, dessen Erneuerung gegenwärtig von den zuständigen Bonner Dienststellen vorbereitet wird, sollen, soviel man hört, keine Eisenbahnschienen in die Sowjetunion geliefert werden, wie man das in Erinnerung an die Demontagen in der sowjetisch besetzten Zone nach dem zweiten Weltkrieg eigentlich annehmen könnte. Auch heute noch fährt man in der Sowjetzone „eingleisig“. Die Ostblock-Industrie ist entweder nicht in der Lage – oder nicht willens, diesen Zustand zu ändern.

Vielleicht möchte man diese Investitionen einem wiedervereinigten Deutschland überlassen. Hauptgrund aber dürfte sein: Die Sowjetunion muß ihre Schienenproduktion im eigenen Land verhalten und verzichtet möglicherweise nur um des Prestiges ihrer Stahlindustrie willen auf die Einfuhr dieser Spezialprofile, die überall in der Welt im glitzernden Zwillingverband eine nicht mehr ganz neue Epoche des Verkehrs wesens symbolisieren. Die Bedeutung des Schienenweges ist – abgesehen von Rotchina – kaum in einem anderen Land der Welt so hoch anzusetzen wie in der Sowjetunion, und dort besonders in ihrem weiträumigen asiatischen Teil.

Die UdSSR bedeckt mit einer Fläche von 22 Millionen Quadratkilometern etwa ein Sechstel des Festlandes der Erdoberfläche, also dreimal soviel wie die Vereinigten Staaten. Ihr Eisenbahnnetz von rund 120 000 Kilometer Länge erreicht jedoch nur ein Viertel der Ausdehnung des amerikanischen. Da es etwa achtzig Prozent aller Transporte zu bewältigen hat, fällt erschwerend ins Gewicht, daß sich die Schienenwege vor allem in europäischen Westrußland konzentrieren, während die neuen sibirischen Industriegebiete mit ihrer rasch wachsenden Bevölkerung nur durch drei, östlich vom Kusnez - Krasnojarsker Zentrum praktisch nur durch eine, die schon mehr als vierzig Jahre bestehende „Transsib“ miteinander und mit dem westrussischen Kernland verbunden werden. Zwar durchziehen rund 115 000 Kilometer schiff- oder flößbare Ströme das Land, aber vorwiegend in der weniger interessanten Süd - Nordrichtung. Viele Monate liegen sie unter einer Eiskecke oder sind wegen der regelmäßigen Hochwasserperioden nicht befahrbar.

Die Unzulänglichkeit des Straßennetzes

65 % der Richter in Mitteldeutschland ohne Studium

ZWICKAU. Nach einer Meldung der sowjetzonalen „Freien Presse“ in Zwickau haben nur 25 Prozent der in der Sowjetzone tätigen Richter an Universitäten studiert, 64,7 Prozent hätten lediglich „Richter-Lehrgänge“ besucht, und ein Teil davon habe im Fernstudium ein Staatsexamen abgelegt.

Türkei bietet Mittlerdienste im Algerienkonflikt an

General Gursel: „Wir können nur Sympathie für ein um seine Freiheit kämpfendes Volk empfinden“

ANKARA. Die türkische Regierung bietet ihre Mittlerdienste zur Regelung des algerischen Konflikts an, erklärte der türkische Staatschef, General Gursel in einer Pressekonferenz in Ankara.

Die Grundprinzipien der türkischen Politik unterstreichend, sagte General Gursel: „Die Türkei, die mit einer bis zum Tode gespannten Energie kämpfte, um ihre Unabhängigkeit zu erreichen, kann nur Sympathie für ein um seine Freiheit kämpfendes Volk empfinden. Diese Sympathie gebührt ganz unterschiedlich allen Völkern, die um ihre Unabhängigkeit kämpfen.“

General Gursel erklärte weiter: „Wir wollen uns nicht aktiv an diesem Kampf beteiligen. Wir sind jedoch bereit, eine Mittlerrolle zu spielen. Ich hatte unlängst eine Unterredung mit dem Botschafter Frankreichs. Wir sind Freunde Frankreichs und stellen mit Bedauern fest, daß der algerische Konflikt bereits seit Jahren dauert. In diesem Falle schied ich dem französischen Botschafter vor, wenn Frankreich ein Interesse daran haben sollte, daß die Türkei eine Mittlerrolle in diesem Konflikt spielen könnte. Bevor die Frage erörtert wird, wie die Türkei diese Rolle zu spielen gedenkt, muß Frankreich unsere guten

Diene anfordern, oder in unseren Vermittlungsversuch einwilligen.“ Der türkische Staatschef betonte ferner, daß die provisorische Regierung der algerischen Republik, die einen Vertreter in Ankara hat, den General Gursel als „offiziös“ bezeichnete, nichts verlangt und daß man ihr auch nichts anbot.

Rund 180 Journalisten wohnten der Pressekonferenz bei. Auf die Frage, welche Haltung die Türkei anlässlich der UNO-Debatte über Algerien einnehmen werde, antwortete General Gursel, die Türkei habe immer, in der UNO und außerhalb der Vereinten Nationen, das Recht auf Selbstbestimmung des algerischen Volkes unterstützt. Das könne übrigens die türkisch-französischen Beziehungen nicht trüben, da Frankreich feierlich dem algerischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung zuerkannt habe.

Andererseits betont man in Kreisen des Außenministeriums, daß der türkische Vermittlungsversuch keine Anerkennung der „CPRA“ durch Ankara zur Folge habe, selbst nicht einmal eine „De Facto“-Anerkennung. Man betont in diesen Kreisen, daß der Mittlervorschlag lediglich eine Anregung sei, um einen Konflikt zwischen zwei Parteien zu beenden: Frankreich und Algerien.

risierung der Armee noch keine entscheidende Rolle spielt, kann man sich mit der Erdölproduktion und Raffinerie noch etwas Zeit lassen. Die Hydrierung von Kohle in den Revieren selbst wird dagegen mit Hochdruck betrieben.

Dennoch entfallen auch heute noch rund 23 Prozent aller Gütertransporte der Eisenbahn auf die Steinkohle, die als längster Weg mehr als 3600 Kilometer bis ins fernöstliche Industriezentrum um Komsomolsk und Chaborowsk zurückzulegen hat. Man hofft, später hierfür die Amur- und Sachalinkohle heranziehen zu können. Die Hochfrequenz, mit der die russischen Bahnlösungen befahren werden – auf gewissen Strecken rollen die Züge oft mit nur einem Kilometer Abstand voneinander –, stellt in diesem Sinn keinen „Rekord“, sondern vielmehr die schwächste Stelle des russischen Wirtschaftskörpers dar, die im Fall eines Krieges zu katastrophalen Versorgungsschwierigkeiten sowohl für die Bevölkerung wie für die sowjetische Armee führen kann. Die Verdichtung des Eisenbahnnetzes wird daher mit Energie vorangetrieben – und parallel dazu die Schaffung „autarker“ Kombinate, die für sich als geschlossene Einheit existieren können. Man erhofft sich vom Anschluß an das chinesisch-mandschurische Streckennetz eine Verbesserung der Versorgungs- und zugleich der Absatzlage der sibirischen Industrie. Erst wenn die „Energieträger“ aus dem Frachtplan der sowjetischen Eisenbahnen verschwunden sind, kann sich die Wirtschaft und damit der sowjetische Staat sicher genug fühlen, um alle Krisen zu überstehen.

Tartaren in Landsberg-Warthe

BONN. Aus einem Bericht der polnischen Zeitschrift „Nadodrze“ (An der Oder) geht hervor, daß Polen noch immer erhebliche Schwierigkeiten hat, die Gebiete jenseits der Oder-Neisse-Linie ausreichend mit Menschen zu besiedeln, damit sie wirtschaftlich ertragreich werden. In der Zeitschrift wird mitgeteilt, daß in den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten in letzter Zeit auch Tartaren angesiedelt worden seien, die von den litauischen Tartaren abstammten. Die Tartaren seien in kleinen Gruppen über die gesamten Oder-Neisse-Gebiete verteilt. Ihren zahlenmäßigen Schwerpunkt hätten sie in der Gegend von Landsberg-Warthe. In Landsberg fänden sie sich zusammen, um – sie sind Mohammedaner ihrer religiösen Feste und Feiertage gemeinsam zu begehen. An solchen Tagen – so heißt es in der Zeitschrift – sei Landsberg für die Tartaren so etwas wie ein „kleines Mekka“.

Der „Ost-West-Kurier“ will erfahren haben, daß die Gespräche zwischen dem polnischen Außenminister Adam Rapacki und den sowjetzonalen Instanzen in Ostberlin von Anfang August u. a. zum Zweck hatten, die Sowjetzonenbehörden erneut um eine aktive Unterstützung beim Aufbau der polnischen Westgebiete (d. h. der polnisch verwalteten Oder-

Neisse-Gebiete) zu bitten. Auch hätte Rapacki Vertreter der Sowjetzonenbehörden gebeten, denjenigen Deutschen, die vor einiger Zeit aus den Oder-Neisse-Gebieten in die Sowjetzone umgesiedelt seien und jetzt die Absicht geäußert hätten, wieder zurückzukehren, „keine Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Ausreise zu bereiten.“ Die sowjetzonalen Gesprächspartner hätten daraufhin erwidert, sie würden diesem Problem künftig „volle Aufmerksamkeit widmen.“

Rosen und (Paragrafen-) Dornen um Habsburg

WIEN. Jahrzehntlang war in Oesterreich von den Habsburgern nur in Geschichtsbüchern oder in Groschenheften die Rede, welche letztere rührselig-romantische Titel trugen wie „Rosen und Dornen um Habsburg“ und dergleichen. Erst das autoritäre Dollfuß-Schuschnigg-Regime brachte ein gewisses Aufleben monarchistischer Umtriebe wie die allsonntägliche Verleihung von Ehrenbüchern kleineren Orten an den Kaiser- und Kronprinzen, die Zuzielung irgendwelcher „Erzherzoge“ als Ehrengäste zu politischen Kundgebungen. Aber weder Dollfuß noch Schuschnigg dachten im Entferntesten daran, die Habsburger wieder ins Land zu lassen oder sie vielleicht gar für den seinerzeitigen Vermögensgenuss zu entschädigen. Sie wüßten zu genau, was sie dem österreichischen Volk gerade noch zumuten konnten. Diese Sorge scheint ein Vierteljahrhundert später ihr Nachfolger Raab nicht mehr zu teilen. Es ist nicht genau zu erkennen was hier eigentlich gespielt wird, doch scheint es Dr. Habsburg geblüht zu sein, einflußreiche westliche Staatsmänner davon zu überzeugen, daß er der gegebene Mann sei, für den Fall eines doch wohl etwas voreilig angenommenen Zusammenbruchs der kommunistischen Herrschaft über die Oststaaten, eine „Neuordnung im mitteleuropäischen Raume“ herbeizuführen. Den spitzen der ÖUV dürfte er andererseits einge-redet haben, er sei in der Lage als eine Art Oesterreichischer de Gaulle zu fungieren. Was diese sicher gerne gehört haben, fürchten sie doch, wie alle Konservativen, sogleich um den Bestand des Staates, sobald ihnen schwant, sie könnten die nächste Wahl verlieren. Ueberflüssig zu sagen, daß die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung alle derartigen Kombinationen entschieden ablehnt, hinter denen man sich nicht zu Unrecht den Einfluß von Ottos Mama, Zita von Bourbon-Parma, vermatet, einer Frau, die auch heute noch zu tiefst verhaßt ist. Ihren Intwigen schreibt man u. a. den Verlust des Ersten Weltkrieges zu („Sixtus-Briefe“), und man ist sich darüber im Klaren, daß der eher farblose nicht mehr ganz so junge Otto auch heute noch völlig unter ihrer Fuchtel steht, wie seiner-

Diskussion um die französische Atomstreitkraft

General gegen Professor

PARIS. In einer kleineren französischen Militärschrift verteidigte vor kurzem der Generalstabschef der französischen Landarmee, Lavaud, die Berechtigung einer selbständigen französischen Atomstreitkraft. Selbstverständlich werde Frankreich nie über die gleiche Repressalienkraft verfügen wie die Vereinigten Staaten oder die Sowjetunion. Diese absoluten Größenordnungen seien jedoch nicht der richtige Wertmaßstab. Die französische Repressalienkraft müsse man in Beziehung setzen zu dem Preis, den die Sowjetunion zu bezahlen gedanke für eine Neutralisierung oder Vernichtung Frankreichs. Man könne annehmen, daß die Gefahr der Zerstörung einiger sowjetischer Lebenszentren, wozu eine selbständige französische Atomstreitkraft in der Lage wäre, die Sowjets im Ernstfalle veranlasse, auf einen Atomangriff gegen Frankreich zu verzichten. Nach dieser Theorie steht die Wirksamkeit der nationalen Atomstreitkraft in Verbindung mit der weltpolitischen Bedeutung der entsprechenden Länder.

Anschließend setzte sich mit dieser These in der Zeitung „Le Figaro“ der bekannte französische Professor Raymond Aron auseinander. Seiner Überzeugung nach ist die Wirksamkeit einer Atomstreitkraft nicht zuletzt bedingt durch den Grad ihrer Verwundbarkeit. Frankreich müsse sich bis auf weiteres auf Atombomber, die man als weitgehend überholt ansehen könnte, stützen, d. h. auf eine sehr verwundbare Waffe. Es wäre daher durchaus möglich, daß die nationale französische Atomstreitkraft im Ernstfalle nicht wirksam werde. Auch die Relativitätstheorie des französischen Generals überzeugt den Professor nicht, denn schließlich wäre es der Sowjetunion möglich, mit wenigen Atombomben ganz Frankreich zu zerstören, während die französische Repressalie nur einige Punkte der Sowjetunion zu treffen vermöge. Die Bedeutung eines Landes hänge außerdem nicht nur von seinem eigenen militärischen Potential ab, sondern auch von seiner geographischen Lage und seiner allgemeinen Rolle innerhalb der jeweiligen weltpolitischen Verbände.

Spaak warnt vor Änderung der NATO-Politik

LUETTICH. Der Generalsekretär der Nato, P.H. Spaak, forderte in einer Rede vor ehemaligen Soldaten, Kriegsgefangenen und Deportierten in Belgien vor „einer Entwicklung, die von Ressentiments geleitet wird“ und darauf hinauslaufe, eine Aenderung der belgischen Politik, gegenüber der Nato herbeizuführen.

Spaak erklärte andererseits, daß jede Verminderung der Verteidigungsmittel Europas zum Ergebnis haben würde, die Bedingungen wieder zu schaffen, die es dem Kommunismus erlauben, zehn Jahre lang voranzuschreiten. Das Ziel, das sich die NATO gestellt habe, sei zu einhundert Prozent erreicht worden. Spaak schloß mit dem Wunsch, daß die politischen Konsultationen zwischen den Mitgliedern der NATO in der Zukunft verstärkt werden mögen.

Amerikanische Weltraumpläne

WASHINGTON. Die amerikanischen Wissenschaftler hätten die Absicht, gegen den 24./25. September einen Mondsatelliten zu starten, wird in den gut unterrichteten Kreisen in Washington erklärt. Der Satellit werde 180 kg wiegen und mit einer Atlas-Able-Rakete in den Raum getragen werden.

Die amerikanische Luft- und Raumfahrtbehörde wird in dieser Woche eine 18 m lange Rakete in eine Höhe von 1920 km schicken, um die van Allen-Strahlen zu studieren, deren Stärke die Gefahr heraufbeschwört, die Erdoberfläche des Weltraumes durch den Menschen zu verzögern oder in Frage zu stellen. Die Rakete wird anlässlich der „internationalen Raketenwoche“ über dem Pazifik abgeschossen werden. Es wird sich um eine „Journyman“-Rakete (Argo D-8) handeln. Die „internationale Raketenwoche“ wird von dem internationalen Raumforschungsausschuss (Cospar) durchgeführt.



Schülerlot

ST.VITH. Die Verkehrsinspektoren werden zur Zeit anders gestaltet. Wir von dieser Notiz nicht damit dadurch der Verkehr gefahrloser wird, sondern stellen, daß es aus Richtung kommenden Fahrzeug die Hauptstraße einbiegen mehr zuvor um zwei Inseln ehe sie sich in den der Hauptstraße einreihe zur Folge, daß die Fahrzeughöhe höherer Geschwindigkeit und den Anfangsstraße einfahren, selbst w

Wenn die Schüler der Volksschule und des Kindes dem Vormittagsunterricht geben, haben sie nicht nur beiden Richtungen in sich vorbereitenden Autos zu diesem Zeitpunkt halten dr am Windmühlenplatz um Hotel Pip-Margraff. Die Orsich redlich Mühe, die Kirschmalen Bürgersteig durwartenden oder einsteigen der Omnibusse zu schleusen, auch meistens zu einem vollen Durcheinander führen glücklicherweise noch zu fall gekommen. Dies soll verantwortlichen Behörden davon abhalten, dringend zu sorgen.

Die beste Lösung wäre einen Schülerlotsendienst wie sie bereits mit sehr in größeren und auch kleinen funktionieren. In Eupen spielsweise der AMC einget die Schülerlotsen aus sein. Dies wäre auch für AMC eine sehr dankbare wäre aber durchaus auch Lotsendienst direkt in de zuzusuchen und auszubilden jetzigen Bestand der Stadtschule dürfte es nicht so genügend geeignete Schül Klassen ausfindig zu ma



DER B

Jürgen zuckte die Achseln dasselbe, was damals de sagte. Frage, ob sich einer ich habe keinen, soweit i wenn auch mal ein Faulp schimpft, weil ich ihn fü schmack zu kräftig zur A deshalb zündet er mir no den Hof an. So ist die mer gar nicht.“

„Ich habe getan, was ich meine, Sie nehmen lassen auf. Ich an Ihre Himmel und Hölle in Bew las weitere muß man G agte Jürgen störrisch.“

„Eine reichlich bequeme Als Jürgen sich bald di begleitete Josefine ihn t Hofentfahrt. Ein herbstlic men wehte und Josefine: „Mich friert,“ sagte sie u „ich weiß nicht. Ach Got ist manchmal doch recht s „Lachte. „Weil zwei i gebrannt sind? Aber Mä wenn uns nie was Schlim Oesterreich die innenpolitischen Schwierigkeiten und der ÖVP die zu erwartende Riesenblamage. Gerade das von Otto u. a. beanspruchte Schloß Eckartsau im Marchfeld, wo er sich gerne häuslich einrichten möchte, liegt nur wenige Kilometer vor dem Eisernen Vorhang und ließe sich prächtig als Propagandabasis benützen. Ständige Proteste wären wohl die mindeste Antwort.“

Stärke

sich mit dieser Le Figaro" der Professor Ray. Seiner Ueber...

Die Pläne

amerikanischen die Absicht, geben einen Mond...

Isburg

entes also, einen versorgungsfonds...

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Schülerlotsen dringend notwendig

ST. VITH. Die Verkehrsinseln „An den Linden“ werden zur Zeit wieder einmal...

Wenn die Schüler der Städtischen Volksschule und des Kindergartens nach...

Die beste Lösung wäre wohl doch, diesen Schülerlotsendienst einzurichten...

Fügen wir noch hinzu, daß auch der wildeste Autofahrer eher den Anweisungen...

Mit gestohlenem Wagen verunlückt

BARAQUE MICHEL. Am Montag überschlug sich ein aus Richtung Verviers kommender...

Die Ardennenjäger kehren bald heim

VIELSALM. Wie aus folgendem Schreiben hervorgeht, kann mit der baldigen Rückkehr...

Sitzung des Gemeinderates Meyerode

MEYERODE. Der Gemeinderat von Meyerode versammelte sich am Dienstag...

1. Verlesung des letzten Protokolls Das Protokoll der Sitzung vom 3. September 1960 wurde gutgeheißen.

2. Budgets 1960-1961, Evangelische Kirchenfabrik Malmedy-St. Vith.

Seinerzeit hatten mehrere Gemeinden vor, gegen die Belastung der Gemeinden...

3. Beantragung eines Sonderhieb in Herresbach

Es wird beschlossen bei der Forstverwaltung einen Sonderhieb von etwa 500.000 Fr. zur Finanzierung...

4. Wegebau

Der Wegekommissar schreibt, daß es der Fa. Leclerq wegen des Streiks in den Steinbrüchen nicht möglich sei...

Der Rat beschließt die Erbreiterung eines Weges in Herresbach, ebenso wie die Anbringung einer Teerschlemmdecke...

5. Nutzungsrecht, Sektion Modell

Der Rat legt die Bedingungen und Arten dieses Rechtes für die Sektion Modell fest. Das große Nutzungsrecht...

6. Anträge

Es handelt sich um bei der letzten Sitzung zurückgestellte Anträge auf Nutzungsrecht...

7. Verschiedenes und Mitteilungen

Hier wird u. a. bekannt gegeben, daß die Permanentdeputation in Lüttich den zwischen der Gemeinde und Herrn Kohlenmergen...

Mütterberatung in Malmedy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag, 23. Sept. 1960 von 2-4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle...

Missionen in Neundorf

NEUNDORF. Wer die marianische Pfarr- und Wallfahrtskirche von Neundorf betritt, dem fällt unweigerlich das gleich am Eingang des Heiligtums...

lein gemeistert. Schon im Jahre 1937 hatte er hier selbst die gleiche Missionsarbeit geleistet. Dieses Mal waren die eigenartigen Wandlungen...

DER BRANDTSTIFER

Bauern-Roman von Wilhelmine Fleck

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER Ebersbach am Neckar (Baden)

Jürgen zuckte die Achseln. „Ungefähr dasselbe, was damals der Amtsrichter sagte, ob ich einen Feind hätte...

anderem gesprochen.“ Er zog sie in die Deckung eines großen Holunderstrauches und küßte sie mit Ungestüm...

werden“, sagte sie, und wieder, wie neulich, spürte er in ihrem Wesen die bewußte Zurückhaltung und dachte: Sie hat etwas gegen mich...

den hat, ist das Unglück nicht so groß.“ „Mag sein. Sie sagten das schon mal, aber ich würde es nicht jedem gegenüber aussprechen.“

was schreibt denn der Schatz?“ immer nur antworten muß.“ Vom Drescher u. vom Kuhstall. Manchmal auch vom Pferd stall.“

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRÜSSEL 1: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 6.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namir).

BRÜSSEL I

Freitag, 23. September
Bis 9.10 wie montags, 9.10 Mozart, Paganini, 10.00 Regionalsendungen, 12.02 Midi-Cocktail, 13.15 Musikalisches Album, 14.03 Schallplatten für die Kranken, 15.00 Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 16.07 Tanzrhythmen, 17.10 Kasinoprogramm, 18.02 Soldatenfunk, 18.38 Musik für alle, 20.00 Literarisches Rendezvous, 20.30 Konzert aus Paris, Genf und Brüssel, 22.10 Meisterwerke der Orgelmusik.

Samstag, 24. September
Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfonisches Programm, 10.02 Magazin für die Freizeit, 10.45 Les Barclay, 11.00 Trompete Time, 11.22 Schallplatten, 12.02 Landfunk, 12.17 Ted Heath, 12.30 Was gibt es Neues? 13.15 Bel Canto, 14.03 Bayreuther Festspiele, Götterdämmerung, 17.10 Soldatenfunk, 17.30 Eine schöne Geschichte, 18.02 Offenbach, 18.38 Musik für alle, 20.00 Leichte Musik, 20.30 Französisches Theater, 21.00 Konzert C. Renard, 22.10 Jazz auf dem Dach Europas, 23.00 Kammermusik.

WDR Mittelwelle

Freitag, 23. September
8.10 Leichte Musik, 8.45 Für die Frau, 12.00 Aus der Klavierstunde, 12.35 Landfunk, 13.15 Frohsinn auf den Bergen, 16.05 Orgelmusik der Romantik, 18.30 Kinderfunk, 17.20 Was sagt die Wirtschaft? 17.45 Melodienkarussell.

Gefunden

REITFELD. Beim Musikfest vom 31. Juli wurde ein Musikinstrument gefunden. Es kann auf dem Gemeindebüro in Breilfeld abgeholt werden.

ROCHERATH. Hier wurde ein Geldbetrag gefunden. Abzuholen auf dem Gemeindebüro.

das Schwärmen von Theater und Tänzeri betraf, so würde sich das schon von selbst geben, wenn sie nur erst wieder in der gewohnten gesunden Umgebung war. Aber Josefines Rückkehr zog sich in die Länge.

Ueber all der Arbeit fiel es Jürgen nicht auf, daß er von den Nachbarn fast nichts mehr sah. Sie hatten vermutlich alle viel zu tun, auch stand ihm ja keiner besonders nahe. Eines Sonntags kam Pastor Wegener. „Ich möchte mich doch mal nach Ihnen umsehen“, sagte er, „aber es gehört fast Mut dazu, sich an Ihrem Hund vorbeizuwagen. Das ist ja ein furchtbares Tier.“

Jürgen lachte. „Oh, hat nichts zu sagen, seine Kette ist fest. Wenn er los ist, wollte ich es freilich keinem Spitzbuben raten, ihm zu nahe zu kommen. Ich habe ihn mir nach den Bränden angeschafft.“

Der Pastor wiegte den Kopf. „Wenn doch Gott der Herr Schuld und Unschuld ans Licht bringen wollte. Meine Schwester und ich denken Ihrer oft mit Teilnahme.“

„Sie haben ganz recht, ganz recht. Sorgt nicht für den anderen Morgen — das sollte ich al: Prediger erst recht wissen, indessen — hm — ja —“

Jürgen nötigte den Gast in die Sofaecke. Obgleich dem Pastor für gewöhnlich das Wort zu Gebote stand, geriet das Gespräch alle Augenblicke auf Sand. Dabei schien es fast, als habe er irgend etwas auf der Seele und wisse es nicht los zu werden. Er bradte allerlei Ge-

18.30 Blickpunkt Berlin, 19.20 Deutscher Jazz, 19.40 Soll und Haben, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.05 Auf ein Wort, 23.25 Neue Kammermusik, 0.10 Tanzmusik, 1.00 Musik bis zum frühen Morgen.

Samstag, 24. September
8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 12.30 Landfunk, 12.45 Echo der Welt, 13.15 Gerhard Gregor an der Hammond-Orgel, 14.00 Musik kennt keine Grenzen, 14.30 Aus dem Schlagerliederbuch der Zeit, 15.00 Alte und neue Heimat, 16.30 Von fremden Küsten und Häfen, 17.30 Stunde des deutschen Schlagers, 19.20 Aktuelles vom Sport, 20.00 Tour de France, 21.00 Hits unter den Olympischen Ringen, 21.55 Von Woche zu Woche, 22.10 Felix Mendelssohn, Bartholdy, 23.40 Melodie und Rhythmus am Wochenende.

UKW WEST

Freitag, 23. September
9.30 Lied vom Regen, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Russische Musik, 12.45

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Freitag, 23. September
19.00 Katholische rel. Sendung, 19.30 Landfunk, 20.00 Tagesschau, 20.35 La Bohème, Oper v. Puccini, 22.05 Trockenen Fußes durch den Aermelkanal, 22.35 Tagesschau.

Samstag, 24. September
19.00 Die Septembertage 1830, 19.30 Wilhelm Tell, 20.00 Tagesschau, 20.35 Josephine Baker in einer Revue, 21.55 Cinepanorama, 22.45 Kabarett in Tokio, 23.15 Tagesschau.

LANGENBERG

Freitag, 23. September
17.00 Katrins neues Kleid, Ein Puppenfilm, 17.10 Die Texas Rangers, 17.35 Die Trabertruppe, Selbstporträt einer Artistenfamilie, 19.00 Hier und Heute, 19.25 Die Nachfolgerin, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, das Wetter morgen 20.20 Die Firma Hesselbach, 21.10 Wie sehen uns die anderen?.

Samstag, 24. September
15.10 Wilder Westen Arizona, Der Mörder heißt nicht Harper, 15.35 Die Inseln der fröhlichen Menschen, 16.00 Deutsche Meisterschaft der Fahrer, 17.00 Photokina 1960, Eine Fernsehreportage, 19.00 Hier und Heute, 19.25 Papa weiß es, 20.00 Nachrichten und Tagesschau.

Mittagskonzert, 14.45 Das neue Buch, 15.08 Das Podium, 15.45 Die Freitag-Nachmittags-Melodie, 17.55 Ein kleines Konzert, 18.15 Wie wir leben, 18.30 Leichte Mischung, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 21.00 Königliche Hoheit, 21.30 Das Kölner Tanz- und Unterhaltungssorchester, 22.30 Musik-Express (31) 23.05 Amerikanische Schlagerparade, 23.35 Tanzmusik von drüben.

Samstag, 24. September
8.35 Morgenandacht, 8.45 Musik du edle Trösterin, 9.00 Klaviermusik, 9.30 Frohes Wochenende, 11.30 Musikalisches Tafelkonzert, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Mittag, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Was darf es sein? 16.00 Zum Lob der edlen Reber, 16.30 Livingstones letzte Reise, 16.55 Das Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester, 18.15 Als Christ heute leben, 18.45 Geistliche Abendmusik, 19.15 Tanzsuite, 19.30 Zwischen Rhein und Weser, 20.15 Salzburger Festspiele 1960, 21.00 Ernst Robert Curtius, 21.45 Bekannt und beliebt, 22.40 Sport am Wochenende, 23.05 Zwischen Tag und Traum.

BRÜSSEL u. LÜTTICH

das Wetter morgen, 20.20 Sicherheit im Düseluftverkehr, 20.50 Dürkheimer Wurstmarkt, Eine Reportage mit Musik, Liedern und Attraktionen, 22.00 Amerikanische Impressionen, Anschließend das Wort zum Sonntag.

LUXEMBURG

Freitag, 23. September
19.02 Drei Rätselspiele, 19.20 Jungel Jim, 19.45 Tele-Jeu, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 21.20 Scotland Yard, 21.50 Catch, 22.10 bis 22.55 Tagesschau.

Samstag, 24. September
18.32 Ivanhoe, Film, 19.02 Vorpremiere des Sports, 19.30 Monsieur Football, 19.58 Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, 20.30 Kleines Theater, 21.05 Paris promenierte, 21.35 Ademar, Film, 23.15 bis 23.30 Tagesschau.

Die Überschwemmungen in Italien

ROM. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Italien nimmt immer größere Ausmaße an. Sie hatte im Norden des Landes begonnen und sich dann immer weiter nach Süden fortgepflanzt. Zahlreiche Brücken wurden von den Fluten fortgerissen und die Verkehrsverbindungen unterbrochen. In den Bergen hat man seit 8 Tagen von vielen kleineren Ortschaften, die immer noch von der Außenwelt abgeschnitten sind, überhaupt keine Nachricht.

grüßen, ein anderer der Hausfrau sein Beileid aussprechen. Ehe Jürgen es sich noch versah, stand er allein. Zum Glück erschien jetzt als letzter Frommann mit Heino von Haren und ihnen gesellte er sich zu. Der Volontär allerdings verbeugte sich steif mit unbeweglichem Gesicht und war gleich darauf ebenfalls verschwunden. Mit Frommann zusammen verließ Jürgen nach der kurzen Andacht das Haus.

Eines Tages fuhr Jürgen in die Stadt. Er wollte wegen des Verkaufs seines Getreides verhandeln, beim Schneider vorsprechen und sonst noch Besorgungen erledigen. Da sah er von weitem den Schönweidischen und winkte ihm zu. Doch ehe er noch herankommen konnte, bog dieser kurz in ein Haus ein, so daß Jürgen flüchtig der Verdacht durchzuckte: „Geht er mir aus dem Weg?“ Er hatte indessen keine Zeit, der Frage weiter nachzudenken, denn als er im Vorübergehen mit gleichgültigem Blick das große Schaufenster einer Konditorei streifte, sah er Josefina an einem der kleinen Tischchen sitzen. Wahrhaftig, Josefina, wie sie lebte und lebte. Im Nu war er zu ihr hineingestürzt.

„Wo kommst du her? Du bist zurück, und ich weiß nichts?“ Das Eislöffchen fiel klirrend auf den Teller.

„Aber Jürgen! Nein, dieser Schrecken. Sie sah nicht erfreut aus. Ihre Blicke huschten unbewußt ängstlich zur Tür, als wünsche sie zu entweichen. „Warum schriebst du mir denn nicht? Ich suchte dich immer noch in Lübeck.“

„Ich kam erst vorgestern abend zurück. Mama wollte mich auch mal wiederhaben. Anneliese geht es jetzt besser.“

Ruhiger geworden setzte Jürgen sich neben sie und nahm ihre Hand. Seine Augen hing an ihrem pikanten Gesichtchen. Ich sollte schelten, daß du mich so schlecht behandelt hast, aber ich

Ist Vientiane von General Phoum bedroht?

Mehrere tausend Soldaten General Phoums seien am thailändischen Ufer des Mekong zusammengezogen und bereiten sich vor, den Mekong unweit von Vientiane zu überschreiten, um die Hauptstadt anzugreifen, heißt es in einem von der laotischen Regierung durch den Sender Vientiane verbreiteten Aufruf, in dem die Bevölkerung zur Aufrechterhaltung der Ruhe aufgefordert wird. Alles sei geschehen, um die Verteidigung der Stadt zu sichern und die Angreifer der Stadt zurückzuschlagen. Die Truppen General Phoums sollen sich aus laotischen und thailändischen Elementen zusammensetzen.

Der Sender Vientiane teilte noch mit, der militärische Abhördienst habe eine Anweisung des militärischen Oberkommandos in Bangkok aufgefunden, durch die die Straße auf dem thailändischen Mekong-Ufer zwischen Vientiane und Savannakhet für den Zivilverkehr gesperrt wurde. Der laotische Rundfunk betrachtet diese Anweisung als neuen Beweis für die Einmischung Thailands in die laotischen Angelegenheiten. Die Regierung von Laos lehne jede Verantwortung für Zwischenfälle ab, die sich im Gebiet von Vientiane ereignen könnten und forderte die fremden Mächte auf, davon Kenntnis zu nehmen, sagte der Sender.

Bisher ist nichts von Bewegungen der Truppen General Phoums zum mindesten nicht auf laotischem Gebiet, bekannt geworden und die Gefahr eines Angriffs auf Vientiane stößt in militärischen Kreisen der Hauptstadt auf ziemlichsten strategischen Punkte der Stadt von der Truppe besetzt worden und Prinz Souvannah Phouma hat den König

der sich augenblicklich in Bangkok aufhält, gebeten, wegen des jetzigen Zustandes der Lage in die Hauptstadt zurückzukehren.

In einem in Vientiane abgefaßten Kommuniqué des in den Händen des Komitees des General Phoum befindlichen Senders Savannakhet heißt es, die Einnahme der Hauptstadt durch die Freimantelarmee des Generals Phoum werde unmittelbar bevor.

Karajan unter Polizeischutz

BERLIN. Der Chefdirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters, Herbert von Karajan, wird zu seinem persönlichen Schutz bei allen öffentlichen Veranstaltungen von drei Berliner Kriminalbeamten begleitet. Nach Mitteilung der Polizei hat der Dirigent um diesen Schutz gebeten, nachdem er einen anonymen Drohbrief erhalten hatte. Die drei Beamten werden auf dem Gelände der Berliner Philharmonie in Berlin gewartet worden sein. Andererseits werde ihm eine „gehörige Antwort“ erteilt werden.

Nach elfjährigen Vorbereitungen wurde gestern der Grundstein für den Neubau der Berliner Philharmonie am Opernplatz im Tiergarten gelegt. Der Bau nach dem Entwurf von Professor Hans Scharoun soll drei Jahre dauern und 13,5 Millionen DM kosten. In der ersten Stunde bezeichnete der Regiergungsbürgermeister Willy Brandt das Gebäude als ein nationales Bauwerk von internationaler Bedeutung. Es sei notwendig, damit die Berliner Philharmoniker nicht nur auf den Podium der Welt zu Hause seien, sondern auch in Berlin.

Sachsenhausen-Prozeß begann in Düsseldorf

DUESSELDORF. Weit über 3000 KZ-Häftlinge sollen die Angeklagten eines aufsehenerregenden Mordprozesses umgeben haben, der vor dem Düsseldorfer Schwurgericht begann. Auf der Anklagebank sitzen drei wie Biedermänner wirkende Männer im Alter von 56, 50 und 70 Jahren: der einstige zweite Schutzhaftlagerführer des KZ Sachsenhausen, SS-Untersturmführer August Höhn, der ehemalige Rapportführer Otto Böhm und der ehemalige SS-Unterscharführer Horst Hempel.

Die Mehrzahl der Zuhörer in diesem Prozeß sind Männer und Frauen, die selbst durch die Hölle von Sachsenhausen-Oranienburg gegangen sind. Sie kommen unter anderem aus Frankreich,

Belgien, Luxemburg und Norwegen. Verhandlung wird von Landgerichtsdirektor Dr. Nücke geleitet.

Einen besonders großen Raum nahm in die Anklageschrift die Ermordung von über 2000 Häftlingen ein, die Befehl des Reichssicherheitshauptamtes im Frühjahr 1945 vor dem Einmarsch der Roten Armee erschossen oder vergast worden waren. Höhn und Böhm sollen diese Häftlinge mit ausgesetzten Händen und an den Exekutionen im berüchtigten „Industriehof“ beteiligt gewesen sein. Höhn, Böhm werden beschuldigt, 35 Ostdeutsche mit Gas vergiftet zu haben. Wie es in der Anklageschrift heißt, sollen 400 jüdische Häftlinge zur Vernichtungsstätte im Lager gebracht

„morgen gesagt hätte!“ rief er. „Dann in Josefines Gesicht meinte er: „Du bist so bedrückt. Du du das bei den Lübecker Juristen gelernt? Sei doch lustig, Herrgott, könnte vor Freude was ganz Vertätes tun.“

Sie schob ihn von sich. „Es ist so. Ich mag das Laute nicht. Jürgen, doch vernünftig.“ Ihr Ton war beinahe unartig.

Er lachte gutmütig. „Ich will nicht herrschen, unter der Bedingung, daß mich zuhause einschuldigst.“

„Wann willst du kommen?“ — „Liebstens gleich heute abend.“

„Ach — da sind die Schönweidischen bei uns. — Was schadet das?“

„Ihr Blick flirrte. „Es schadet nichts, aber — komme lieber morgen.“

Er begann nun zu erzählen von der Arbeit und vom Bau. Die Mauern der Pferdeställe wuchsen in die Höhe. Der Kuhstall war fertig und von seinen Säßen bezogen. Der Maurermeister stellte alle verfügbaren Arbeiter bereit, um den Bau möglichst zu fördern. Einstweilen sah der Hof ja wüst und unordentlich aus, aber um so schneller würde er sich ausmachen, wenn alles fertig wäre und des Einzugs Braut harrte.

„Und — hat man den Bau immer noch nicht?“

„Den kriegt man auch nicht. Ich ne garnicht mehr damit.“

„Das ist aber sehr schlimm.“

Er zuckte die Achseln. Es kommt ches Verbrechen nicht heraus. Ueber war ich heute beim Agenten und die Versicherung für Wohnhaus und richtung erhöht. Die war zu niedrig bin wahrlich nicht ängstlich, aber was passieren sollte —

— PARIS. Der junge C. ...

— LA ROCHELLE. ...

— TOKYO. Das ...

— WASHINGTON. ...

— DUESSELDORF. ...

— BERLIN. ...

— DUESSELDORF. ...

— BERLIN. ...

— BERLIN. ...

— BERLIN. ...

— BERLIN. ...

— BERLIN. ...

— BERLIN. ...

Bunte Chronik aus aller Welt

Phoumi
 Vientiane abgefangen
 in den Händen der
 General Phoumi befand
 avannakhet heißt es, die
 Hauptstadt durch die
 35 Generals Phoumi sind
 bevor.

arajan olizeischutz

Chefdirigent des
 ischen Orchesters, He
 n, wird zu seinem pe
 z bei allen öffentlichen
 von drei Berliner K
 egleitet. Nach Mitteln
 der Dirigent um diese
 nachdem er einen an
 erhalten hatte. Dar
 f weiteren Auftritte
 worden sein. Andernfal
 gebührende Antwort

gen Vorbereitungen
 Grundstein für den Ne
 r Philharmonie am Kam
 rgarten gelegt. Der
 garten von Professor Cha
 Jahre dauern und etwa
 DM kosten. In der F
 ichtete der Regierung
 Willy Brandt das Vor
 nationales Bauwerk von
 Bedeutung. Es sei not
 die Berliner Philhar
 ur auf den Podien da
 se seien, sondern au

Düsseldorf

burg und Norwegen. Die
 wird von Landgericht
 ke geleitet.
 ders großen Raum nimm
 geschrift die Ermordun
 Häftlingen ein, die au
 eichsicherheitshauptamt
 1945 vor dem Einmars
 nee erschossen oder ve
 waren. Höhn und Böhm
 äftlinge mit ausgesond
 uch an den Exekution
 n „Industriehof“ des La
 geschwend sein. Höhn un
 beschuldigt, 35 Ostarb
 Gas vergiftet zu haben.
 Anklageschrift heißt, ha
 ische Häftlinge zur Ver
 im Lager gebracht.

sagt hättel“ rief er glück
 Josefines Gesicht sehend
 lu bist so bedrückt. Hast
 len Lübbeker Juristen ge
 lustig, Herrgott, was
 reude was ganz Verück

ihn von sich. „Es schreit
 as Laute nicht. Jürgen, sei
 tig.“ Ihr Ton war schärf
 tig.
 tmütig. „Ich will mich be
 ter der Bedingung, daß
 e entschädigt.“

st du kommen?“ - -
 i heute abend.“
 a sind die Schönweid
 „Was schadet das?“
 flirrte. „Es schadet nicht,
 me lieber morgen.“
 nun zu erzählen von dem
 nächsten lag, von seinem
 om Bau. Die Mauern des
 wuchsen in die Höhe. Die
 fertigt und von seinen
 n. Der Maurermeister
 igbaren Arbeiter bereit
 a Bau möglichst zu fördern
 sah der Hof ja wüsst un
 aus, aber um so schmunz
 h ausmachen, wenn endlic
 wäre und des Einzugs

hat man den Brandstift
 nicht?“
 it man auch nicht. Ich re
 mehr damit.“
 er sehr schlimm.“
 ie Achseln. Es kommt m
 hen nicht heraus. Uebrig
 gen für Wohnhaus und
 ung für Wohnhaus und
 äht. Die war zu niedrig, ich
 nicht ängstlich, aber was
 en sollte - -

- PARIS. Der junge Chef des bekannten Modedesigners Yves Mathieu Saint-Laurent, befindet sich augenblicklich mit einem leichten Nervenzusammenbruch in einem Krankenhaus in der Nähe von Paris. Saint-Laurent hatte seinen Einberufungsbefehl erhalten und war seitdem verschwunden, selbst seine engsten Freunde waren über seinen Aufenthaltsort nicht unterrichtet.

- LA ROCHELLE. Während einer Alarmübung haben Bösewichte am hellen Nachmittag in dem amerikanischen Stützpunkt Fontenay bei St. Jean d'Angely (Departement Charente-Maritime) 108.950 Dollars entwendet. 30.000 neue französische Franken ließen sie unbeachtet liegen.

- BONN. Das Bundesinnenministerium gibt die Festnahme von fünf Agenten der sowjetischen Spionagedienste bekannt. Die fünf Spione, die umfassende Geständnisse ablegten, wurden in Hessen und in der Rheinpfalz verhaftet. Sie erklärten, für die sowjetischen militärischen Spionagedienste gearbeitet zu haben, die unter dem Befehl des zur Zeit in Chemnitz (Sachsen) residierenden Oberleutnant Peter Sokolow stehen. Bei einem der Agenten fand man ein Funkengerät neuesten Modells. Funkgeräte dieses Modells sollen, der Untersuchung zufolge, für Partisanengruppen bestimmt sein, die im Falle eines Konflikts in der Bundesrepublik gebildet werden sollen. Die fünf verhafteten Spione und das beschlagnahmte Material wurde den Bundesgerichten überstellt.

- WASHINGTON. Ein viermotoriges Flugzeug der amerikanischen Armee ist in der Nähe des Luftstützpunktes Guam mit 87 Personen an Bord abgestürzt, gab das Pentagon bekannt. Das Unglück ereignete sich kurz nach dem Start der DC-6, die nach der Midway-Insel fliegen sollte. Die Maschine ist an einem schwer erreichbaren Punkt in der Dschungel gestürzt. Die DC-6 ist ein Zivilflugzeug, das von den Transporteinheiten der Armee gemietet worden war. Sie beförderte 71 Soldaten und 16 Familienangehörige der US-Soldaten. Sie war auf dem Wege von Formosa nach den USA. - Nach eingetroffenen Meldungen haben bei dem Unglück 77 Passagiere den Tod gefunden.

- PLAINFIELD (New Jersey). Die Frau eines der mit der amerikanischen RB-47 abgeschossenen Piloten, Bruce Olmstead, hat Nachricht von ihrem Gatten erhalten. Dieser geht in keiner Weise auf die Briefe ein, die sie ihm geschrieben hat, bestätigt seiner Frau dagegen, daß er vor Gericht gestellt wird, wie das die Sowjets bereits bekanntgegeben haben.

- NEU DELHI. Durch eine Bombe, die bei einer Prozession vor der Moschee von Firozabad, 40 Kilometer von Agra entfernt, zur Explosion gebracht wurde, sind 52 Personen verletzt worden, darunter mehrere schwer. Die Polizei hat 38 Personen verhaftet, darunter Hussein Ansari, einen kommunistischen Stadtverordneten sowie den Imam der Moschee.

- MEXIKO. Die Sowjetunion habe bereits die größten Geheimnisse des Weltrechts enthüllt und habe alle Aussicht, mit Erfolg einen Menschen auf die erdnächsten Planeten zu senden, erklärte der Rektor der Moskauer Lomonosow-Universität, Worschenko, auf einer Pressekonferenz am Rande des dritten internationalen Kongresses der Universitäten in Mexiko. Die Sowjetrussen hätten diesen Versuch noch nicht unternommen, da sie noch nicht sicher seien, den Raumfahrer zur Erde zurückzubringen. Aber ein „Sonderzug“ werde demnächst zu einem ersten Versuch zur Eroberung des Alls in den Weltraum geschickt werden.

- LAKE SALT CITY. Der bekannte Rennfahrer Donald Campbell wurde bei einem Autounfall verletzt, der sich auf der Rennstrecke des ausgetrockneten Sees von Bonneville ereignet hat. Der Rennwagen Campbells, „Blue-Bird 88“ wurde hierbei schwer beschädigt. Der Unfall ereignete sich, als Campbell mit einer Geschwindigkeit von 490 Stundenkilometern fuhr.
 Donald Campbell wurde sofort nach dem Unfall in ein Spital übergeführt. Seine Umgebung nachträglich bemerkt gab, scheint der Rennfahrer mit einer leichten Kopfwunde davongekom-

men zu sein. Dagegen ist der Rennwagen, der einige viereinhalb Millionen Dollar gekostet hatte, völlig demoliert.

Einer der Bildreporter, der den Rennwagen genau beobachtet hatte, erklärte nachträglich, daß der „Bluebird“ plötzlich über eineinhalb Kilometer über die Bahn gerutscht war und sich dreimal um sich selber gedreht hatte, bevor Campbell ihn zu mHalten bringen konnte. Vorher waren beide Räder der linken Seite abgerissen worden. Man nimmt an, daß der Rennwagen von dem starken Seitenwind aus der Bahn gerissen wurde.

- MOSKAU. Wie TASS meldet, wurde ein Erdbeben von 5,5 Grad Stärke in Stalinabad, der Hauptstadt der sowjetischen Republik Tadschikistan, in Zentralasien, registriert. Der Herd des Bebens befand sich etwa 25 Kilometer nordwestlich der Stadt. In Stalinabad wurden jedoch keine Schäden zu verzeichnen.

- BUDAPEST. Die ungarische Luftfahrtgesellschaft „Malev“ wird auf Grund des französisch-ungarischen Luftfahrtabkommens am 22. September die neue Fluglinie Budapest-Frankfurt-Paris eröffnen, meldet die ungarische Nachrichtenagentur MTI. Auf der Strecke sollen Maschinen vom Typ „IL-14“ eingesetzt werden. Der Flug auf dem 1430 km langen Weg soll 4 Stunden 40 Minuten dauern.

- PARIS. Eine sehr hübsche junge Frau, die wie verlautet der italienische Filmstar Silvia Sorrente sein könnte, wurde leblos in der Empfangshalle einer Pariser Villa gefunden. In der Handtasche der jungen Frau wurde eine leere Schachtel gefunden, die Schlaftabletten enthielt sowie eine andere ebenfalls leere Schachtel mit einem stark toxischen Medikament. Ferner befanden sich in der Handtasche Zeitungsausschnitte, die über die Ankunft Silvia Sorrentes in Paris berichteten. Silvia war kürzlich in Venedig als „schönste Mädchen der Welt“ gekrönt worden. Die junge Frau, die sofort in eine Klinik überführt wurde, ist zur Zeit nicht vernunftfähig.

- STOCKHOLM. Mehrere Fachleute des Max Planck-Instituts, die unter Führung von Dr. Erhard Keppeler in Schweden eingetroffen waren, haben in Kiruna (Lappland) einen Stratosphärenballon in eine Höhe von 47 Kilometern aufsteigen lassen. Zweck dieses Versuchs war die Einholung verschiedenartiger Informationen über die kosmischen Strahlen und die ionisierenden Strahlen, die besonders bei Nordlichtern beobachtet werden können. Die deutschen Wissenschaftler werden noch mindestens einen Monat in Kiruna bleiben und während dieser Zeit acht Ballons in die Stratosphäre aufsteigen lassen.

- PARIS. Sechs Weinbergschnecken verließen an Bord einer Boeing-Maschine der TWA, Paris, um Frankreich bei einem Schnellkeilwettbewerb in einem großen Restaurant von San Francisco zu vertreten. 24 Stunden zuvor hatte die Direktion des Restaurants „Le Trianon“ in San Francisco nämlich um sofortige Lieferung von sechs Schnecken ersucht, welche an einem von ihr veranstalteten „Rennen“ teilnehmen könnten.

Ein Sachverständiger suchte daher sofort sechs kräftige und „schnelle“ Weinbergschnecken aus, die ihm fähig schienen, die französischen Farben würdig zu vertreten. Die französische Vertretung wurde in einem mit feuchter Watte und pasteurisierten Salatblättern ausgelegten Weidenkorb untergebracht und der Stewardess der Boeing-Maschine anvertraut. In San Francisco wird die Schneckenlegation von einem Vertreter des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums empfangen, für dafür sorgen wird, daß die Zollbehörden keine Schwierigkeiten bereiten.

MOSKAU. Wie Tass bekannt gibt, stellt sich die Zahl der Geburten in der Sowjetunion von 1955 bis 1959 auf 17.900.000, so daß auch auf diesem Gebiete die Sowjetunion die große Mehrheit der kapitalistischen Länder gesondert hat.
 Der Zuwachs, stellt die Agentur fest, ist vor allem dem Absinken der Säuglingssterblichkeit zu verdanken, die von 184 Todesfällen auf je 1000 Geburten im Jahre 1940, ab 1955 auf 40 Todesfälle erniedrigt werden konnte.

- NEW YORK. Zwei Piloten der amerikanischen Flugwaffe beendeten in einer Kabine von 2,50 zu 3,50 Meter eine Simili-Reise zum Mond und zurück. Das Experiment wurde in den Räumen der medizinischen Schule durchgeführt.

Beide Piloten wurden in die Kabine eingeschlossen und hatten, als sie die Kabine verließen, beträchtlich an Gewicht verloren. Sie fühlten sich schwach. Einer der beiden Piloten, Kapitän Halbluetzel erklärte, „ich fühle mich fühle mich wohl, wenn auch nicht gerade fest auf meinen Füßen.“ der zweite Flieger, Leutnant John Hargraves, hatte den gleichen Eindruck und verwies lediglich auf seinen Gewichtsverlust von 15 Pfund.

Zum ersten Mal wurde während des Experiments Gebrauch von Instrumenten gemacht, die es den Piloten gestatten, die von ihnen verbrauchte Luft erneut einzatmen.

- PARIS. Der Verlobten des marokkanischen Prinzen Moulay Abdallah wurden in einem Pariser Hotel Schmuckstücke im Wert von einer Million FF gestohlen.

Als die Verlobte des Prinzen, Lamia el Sohn, mit ihrer Schwester in ihr Hotel zurückkehrte, fand sie die Wohnungstür unverschlossen.
 Sie entdeckte erst später, daß ihr Schmuckkasten fehlte, der außer Reisechecks, zahlreiche Schmuckstücke hielt. Die Polizeibeamten, die sich mit dem geheimnisvollen Diebstahl beschäftigten, konnten feststellen, daß der Dieb mit Nachschlüsseln gearbeitet hat. Außerdem mußte er über die örtlichen Verhältnisse informiert gewesen sein, da er ohne zu suchen den Schmuckkasten aus einer Schublade des Frisierisches der Prinzessin stahl.

- ALICANTE. Wie die örtliche Presse berichtet, soll Prinzessin Soraya sich in der Provinz Alicante eine fürstliche Residenz bauen lassen. Die Villa der Prinzessin soll an einer einsamen Stelle auf der Spitze eines Hügel über der kleinen Bai von Finestrat - unweit von Benidorm - entstehen.

- KOPENHAGEN. Ein zwanzigjähriger sowjetischer Fischer, der von Bord eines Fischkutters gesprungen war, wurde im Kattegat vom Personal des Leuchtturmes von Laesoe aus dem Wasser gefischt. Der Flüchtling wird nach Kopenhagen verbracht werden, wo die Behörden seinen Fall überprüfen werden.

- NEW YORK. Die 76 Insassen eines viermotorigen Flugzeuges sind knapp dem Tode entronnen. Eine „Electra-Maschine“ der „American Airlines“ hatte gerade zur Landung auf dem New Yorker Flughafen La Guardia angesetzt, als ihr Landegestell gegen eine kleine Anhöhe am Rande des Flugplatzes stieß. Das Flugzeug überschlug sich, rutschte in dieser Lage noch etwa 150 m weiter und fing Feuer. Die 71 Passagiere und 5 Mitglieder der Mannschaft konnten alle rechtzeitig geborgen werden. Sechs Passagiere mußten in eine Klinik überführt werden, während mehrere andere mit leichten Verletzungen davon kamen.

- KLAGENFURT. Die Kriminalpolizei von Kärnten verhört zur Zeit fünf jugoslawische Flüchtlinge - drei Männer und zwei Frauen - die sie verdächtigt den österreichischen Gendarm Friedrich Amlacher ermordet zu haben. Die Leiche Amlachers wurde in einem Weiher aufgefunden. Die fünf Jugoslawen waren aus einem österreichischen Auffanglager ausgebrochen, weil sie befürchtet hatten, über die jugoslawische Grenze abgeschoben zu werden.

- SAN JUAN. Wie offiziell verlautet, kamen bei den Ueberschwemmungen, die in Porto Rico durch den Wirbelsturm „Donna“ hervorgerufen wurden, 107 Personen ums Leben. Zahlreiche Personen sind obdachlos geworden. Es wird weiter erklärt, daß über 2.000 Häuser beschädigt wurden und daß sich die Sachschäden in der Stadt auf über eine Million Dollar belaufen.

- LONDON. Einer der Wissenschaftler, die am meisten zur Vervollkommung der Radar-Instrumente beigetragen haben, Sir Arthur Fleming, ist im Alter von 80 Jahren in Shanklin, auf der Insel Wight, gestorben.

- MUEHLHAUSEN. Unbekannte drangen in das Kalibergwerk Fernand in Wittenheim ein, töteten den Nachtwächter und bemächtigten sich eines Betrages von 300 000 neuen Franken.

- LECCE. Falsche 10.000-Lire-Scheine in Höhe von etwa 600 Millionen Lire wurden von Falschmünzern in Umlauf gesetzt, deren Organisation in Lecce in Apulien aufgedeckt wurde. Bisher konnten sechs Personen, unter ihnen ein Arzt, festgenommen werden. Das Falschmünzer-Netz soll sich von Apulien bis zum Gebiet von Neapel ausdehnen.

- LONDON. Die Ausstellung der „phantastischen Schmuckstücke“ des berühmten Malers Salvador Dalí wurde in der Sothebys-Galerie in London in Anwesenheit von 750 bekannten Persönlichkeiten der Londoner Gesellschaft, aber in Abwesenheit des Künstlers eröffnet. Zur großen Ueberraschung der Veranstalter und der Menge, die enttäuscht war, den „Meister“ nicht zu sehen, hatte dieser es vorgezogen, der Ausstellung fern zu bleiben, in der man zahlreiche Schöpfungen Dalis, insbesondere „Das Herz, das schlägt“, bewundern konnte, das früher für Prinzessin Elisabeth angefertigt, dann aber aus Protokollgründen verweigert wurde.

- SAN FRANZISKO. Der 57jährige amerikanische Konteradmiral a. D. William L. Erdmann wird sich wegen Zollhinterziehung vor Gericht verantworten müssen. Dies wurde Mitte der Woche in einer Vorverhandlung vom kalifornischen Bundesgericht beschlossen. Erdmann, der im zweiten Weltkrieg zahlreiche Auszeichnungen erhalten hatte und zuletzt Kommandant des Marinestützpunktes auf der Insel Guam gewesen war, ist im März nach 36 Jahren Dienst in der Marine in den Ruhestand getreten.

Ein Marinesoldat entdeckte unter der für Erdmann bestimmten Ladung 42 Kisten mit Spirituosen, die nicht verzollt waren. Er zeigte den Konteradmiral an, und die Spirituosen wurden kurz darauf beschlagnahmt. Bei einer Verteilung muß Erdmann mit einer Geldstrafe bis zu 30.000 Dollar oder mit einer Freiheitsstrafe bis zu neun Jahren rechnen.

- NEW YORK. Durch eine Verdoppelung der Leistungsfähigkeit des zweiten Transatlantik-Telefonkabels ist es möglich über dieses Kabel jetzt 84 Gespräche zur gleichen Zeit zu führen. Diese wesentliche Verbesserung im Telefonverkehr mit den Vereinigten Staaten wurde von der American Telephone and Telegraph Company bekanntgegeben.

Das zwischen Neufundland und Frankreich verlaufende Kabel dient der Führung von Direktgesprächen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland, Italien, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden. Die Erhöhung der Kabelkapazität war durch die in letzter Zeit stark gestiegene Zahl von Ueberseegesprächen notwendig geworden und wurde durch ein neues Verfahren ermöglicht das die Bezeichnung „Tasi“ erhalten hat.

Tasi, die Abkürzung für „Time Assignment Speech Interpolation“, beruht auf der Ausnutzung der sogenannten toten Zeit des Kabels. Diese „toten“ Zeiten ergeben sich dadurch, daß für jeden der beiden Gesprächsteilnehmer eine Leitung vorhanden ist, und da in der Regel immer nur einer zur Zeit spricht und der andere zuhört, ist die Leitung des Zuhörers ungenutzt. Tasi ermöglicht nun im Millionentrubelbereich mittelt nun im Millionentrubelbereich den österreichischen Gendarm Friedrich Amlacher ermordet zu haben. Die Leiche Amlachers wurde in einem Weiher aufgefunden. Die fünf Jugoslawen waren aus einem österreichischen Auffanglager ausgebrochen, weil sie befürchtet hatten, über die jugoslawische Grenze abgeschoben zu werden.

- WASHINGTON. Ueber ein weiteres Steigen der Kriminalität in den Vereinigten Staaten berichtete der Leiter der Bundeskriminalbehörde (FBI), Edgar Hoover. Die Verbrechenstatistik für das Jahr 1959 zeige, daß insgesamt mehr als 1,5 Millionen schwere Verbrechen begangen worden seien, darunter etwa eine Stunde ein Mord, alle drei Minuten eine Vergewaltigung, alle sieben Minuten ein Raubüberfall und alle 23 Sekunden ein Einbruch oder Autodiebstahl.

Hoover gab an, daß auch für das erste Halbjahr 1960 eine erneute Zunahme der Verbrechen zu erkennen sei, und fügte hinzu, die unmittelbaren Ansichten für eine Aenderung dieser Lage seien schlecht. Das Steigen der Kriminalität könne auch nicht allein mit der gestiegenen Bevölkerungszahl erklärt werden, sagte der FBI-Direktor, denn die Zahl der Verbrechen sei viermal so schnell wie die Bevölkerungszahl gestiegen.

„Besonders alarmierend“ nannte Hoover die Zunahme der von Jugendlichen begangenen Verbrechen, 1959 seien doppelt soviel Personen unter 18 Jahren festgenommen worden wie 1958. Hoover forderte dringend Maßnahmen zur Eindämmung der Kriminalität, die andernfalls in den nächsten Jahren zu einem ersten Notstand führen könne.

- HONGKONG. Die chinesische Provinz Liaoning ist nach einer Meldung der Peking Volkszeitung im August dieses Jahres von der schwersten Ueberschwemmungskatastrophe seit 100 Jahren heimgesucht worden. Dem Bericht zufolge wurden sieben Städte und 22 Kreise der Bergbauprovinz überschwemmt. Zahlreiche Bergwerke und Fabriken mußten den Betrieb einstellen. Auf dem Land entstanden große Flur- und Ernteschäden.

- JOHANNESBURG. Mit einem kräftigen Zug leerte der aus Frankfurt (Main) stammende Brauer Otto Melzer dieser Tage in Johannesburg sein schätzungsweise 135.000 Glas Bier und feierte damit seinen 90. Geburtstag. Melzer hat mit 16 Jahren in einer Frankfurter Brauerei zu arbeiten begonnen und seitdem täglich mindestens acht Glas Bier getrunken. „Bier ist gut für die Moral und die Konstitution“, meint der alte Herr rückschauend, „und kein Land kann im Ernst behaupten, das beste Bier zu brauen. Jedes Bier ist gut.“

- PITTSBURGH. Der 57jährige Oswald Zombon schoß in Pittsburgh plötzlich mit einem Gewehr wie wild aus dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Schlafzimmers und tötete zwei Männer. Ein dritter wurde durch die Schüsse schwer verletzt und in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus gebracht. Anschließend richtete sich der Amokläufer selbst.

Die Polizei teilt mit, Zombon, der als Mauerer beschäftigt war, hätte in der letzten Zeit ständig Streit mit seinen Nachbarn gehabt. Vor Jahren hatte er ein Auge verloren und seitdem lebte er in dem Wahn, daß jeder Mensch sein Feind sei. Zombon sei nach Angabe von Augenzeugen nach Abgabe einer Reihe von Schüssen in das Parterre seines Wohnhauses gerast und habe sich dann mit einem Schuß aus einer Pistole getötet.

- WIEN. Die österreichischen Behörden wurden von der Interpolstelle Paris davon in Kenntnis gesetzt, daß die verschwundene Million Schilling der österreichischen Fluggesellschaft „AUA“ ihren Weg vermutlich über Hamburg nach Frankreich genommen habe. Gleichzeitig teilten die französischen Behörden mit, daß der gesuchte Millionendieb Mattioli unter seinem richtigen Namen Othello Gasparini und sein Komplize Vella unter dem Namen Douglas Fontana schon seit längerem von der italienischen Polizei gesucht würden.

Die Recherchen in Wien erbrachten das betrübliche Resultat, daß Vella alias Douglas Fontana sieben Stunden nach dem Gangsterstück - am 31. August wurde im Stadtzentrum von Wien die Million aus dem Auto eines Bankboten geraubt - unter dem Namen Vella vom Wiener Flughafen Schwechat in Richtung Hamburg abgefliegen war. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Verdacht der Wiener Polizei ausschließlich gegen den Bankboten und seiner Mitfahrer gerichtet.

Die weiteren Nachforschungen ergaben, wie bekannt wurde, daß Vella-Fontana tatsächlich in Hamburg eingetroffen war und sich von dort aus nach Frankreich gewandt haben dürfte. Sein Komplize Mattioli-Gasparini folgte ihm in einem beigelackierten Fiat mit schwarzem Dach mit dem gefälschten Kennzeichen HH-SK 151 in etwa drei Tagen nach.

- KARATSCHI. Die Cholera-Epidemie in Pakistan hat nach offiziellen Angaben der Regierung insgesamt 700 Todesopfer gefordert. 5000 Cholera-Kranke befinden sich noch in den Krankenhäusern. Wie der Regierungssprecher am Samstag sagte, ist es jedoch inzwischen gelungen, die Seuche völlig unter Kontrolle zu bringen.

Ehrliches Mädchen
 nicht unter 16 Jahren, wird für Geschäß (Konditorie) und Hausa gesucht. Keine Wäsche, Geboten wird guter Lohn. Familienanschluß. Auskunft Geschäftsstelle.

Auch baden muß das Baby lernen

Ein Kapitel für junge Mütter

Das Leben beginnt mit einem Bad. Gleich nach der Geburt wird das Baby sorgfältig von Kopf bis Fuß gewaschen. Die junge Mutter, die zu diesem Zeitpunkt meist erschöpft, aber froh eingeschlafen ist, kann ganz beruhigt sein. Dieses erste Bad überwacht die Hebamme mit Liebe und Vorsicht. Aber ein paar Tage später — meistens nach dem 10. Tag — wenn der Nabel abgeheilt ist, kommt die große Stunde, in der die Mutter selbst das Bad für das Baby herrichten muß. Und von den „Erlebnissen“, die das Baby

glied benutzt. Länger als 5 Minuten sollte das Bad nicht dauern. Das Gesicht kommt erst später, wenn Sie das Baby schon vorsichtig trockengerieben haben. Verwenden Sie zum Gesichtswaschen neues Wasser, eine besondere kleine Schale, die zu nichts anderem benutzt wird und einen frischen Waschlappen.

Und noch eins: Seien Sie niemals ungeduldig oder gar grob — auch wenn das Baby einmal widerspenstig wird. Es lohnt sich bestimmt, gerade beim Bad besonders liebevoll und sorgfältig zu sein. Ein Schulmädchen oder ein Schuljunge, der sich nie waschen will, wird Ihnen viel mehr Mühe machen, als ein Baby es überhaupt kann.

Auch waschen und baden muß ein Baby lernen. Und an Ihnen liegt es, welche Erinnerung Ihr Kind haben wird.

Maria Mackenroth

Rabiater Vater

Weil seine Tochter, die ein ärztliches Attest benötigte, wie alle anderen Patienten stundenlang in der Schlange vor dem Stadtgesundheitsamt von Caetano warten mußte, erschien der Abgeordnete Campanella wutentbrannt beim Chefarzt. Er trat die Türe zum Behandlungszimmer ein und warf einen Tisch um, worauf er sich unter Berufung auf seine Immunität entfernte.

Mädchen von heute

Jedes junge Mädchen ist das Produkt ihrer Zeit, in die es hineingeboren wurde. Das sollten wir nie vergessen.

Daß junge Mädchen klüger sind als ihre Mütter, wissen nur die Mütter nicht.

Laßt die jungen Mädchen sich nach ihrem eigenen Geschmack kleiden. Wenn ihre Mütter das früher als junge Mädchen nicht durften, ist das kein Grund, es auch den heutigen jungen Mädchen zu verbieten.

Junge Mädchen sind unbeschriebene Blätter. Laßt sie ihre Lebensgeschichte selbst darauf schreiben. Habt ihr es anders gemacht?

Die jungen Mädchen von heute haben wenig Illusionen. Zerstört ihnen nicht die wenigen, die sie noch haben!

Jede Mutter sollte stets bedenken, daß auch sie einmal „ein Mädchen von heute“ war.

Erwartet nicht, daß die jungen Mädchen auch ihre ganzen Geheimnisse anvertrauen. Habt ihr das bei euren Müttern getan?

Bei diesen ersten Bädern hat, hängt viel ab für die Zukunft.

Es ist seltsam: so ein Neugeborenes kann noch nicht einmal seine Händchen nach eigenem Willen bewegen. Es kann noch nichts greifen und noch nicht richtig sehen, und doch kann es sich schon merken, welche Dinge angenehm und welche „böse“ sind. Es dauert nicht lange, und Baby begrüßt die angenehmen Dinge mit einem Lächeln und die „bösen“ mit lautem und energischem Geschrei.

Wenn Sie sich das überlegen, wird Ihnen bestimmt sofort klar, wie vorsichtig Sie beim Baden Ihres Babies sein müssen, damit es Freude daran hat und nicht nach auf Jahre hinaus „wasserscheu“ bleibt. Wahrscheinlich gibt es sogar Erwachsene, die ihre heimliche Scheu vor dem Waschen unangenehmen Erlebnissen in der frühesten Kindheit verdanken.

Legen Sie also bitte vor dem Bad alles zurecht, was Sie brauchen. Lange Wartezeiten nach dem Bad sind gefährlich — Ihr Baby könnte sich erkälten. Stellen Sie die Badewanne in die Nähe des Wickeltisches auf eine feste Unterlage. Die Wassertemperatur soll 35 bis 37° Celsius betragen. Messen Sie mit dem Thermometer — die „geschätzte“ Temperatur stimmt meist doch nicht. Halten Sie das Kind im Wasser mit der linken Hand unter der Achsel fest. Der Kopf des Kindes soll sicher auf Ihrem linken Unterarm ruhen. Waschen Sie jetzt das Kind sorgsam ab und achten Sie dabei besonders auf die Hautfalten. Am besten saufen Sie den Waschlappen vorher mit milder Seife ein. Nehmen Sie stets einen sauberen Waschlappen, den kein anderes Familienmit-

Anfangs werden Sie sich als Fernsehteilnehmerin über die vielen Besuche vielleicht freuen, leicht aber werden sie zur Last — aber dann ist es zum Bremsen oft schon zu spät, wenn man keine Kränkungen riskieren will.

Vor allem müßten Sie Ihren Bekannten rechtzeitig klar machen, daß bei Ihnen zu Hause nicht täglich ferngesehen wird, sondern nur dann, wenn dieses oder jenes Programm läuft, das Sie eben interessiert. Damit wird der Interessentenkreis schon auf jene Leute zusammenschumpfen, die denselben Geschmack haben wie Sie selbst.

Im übrigen hat eine gute Freundin sich ein System zurechtgelegt, das sich als sehr praktisch erwiesen hat: Sie empfangt nach telefonischem Aviso gern Mitternächter, wenn ein gutes Programm lockt. Bei solchen Besuchen gilt das ehrne Gesetz: Man kommt nach dem Abendessen, sagt kurz „Guten

Gäste vor dem Bildschirm versammelt

Was sie erwarten dürfen und was nicht

Abend“, versammelt sich vor dem Fernsehbildschirm und geht nach der Sendung. Eine Tasse Molka für den Fall einer angeregten Abschlusdiskussion sind das äußerste, was an Gastlichkeit geboten wird. Hin und wieder aber läßt sie selbst ein. Dazu ist dann feste Kleidung Vorschrift, man kommt frühzeitig, wird gastlich bewirtet und begibt sich zu Beginn einer bestimmten Sendung — zu meist ist es eine Theater- oder Opernübertragung — in die „Logensitze“. Kaum ist es dunkel, benimmt man sich auch, als wäre man in einem Theater. Es wird nichts mehr serviert bis zur Pause, Zwischengespräche sind streng verboten. In der Pause wird das Zimmer gelüftet, während die Gäste im improvisierten „Foyer“ etwas zum Trinken bekommen. Nüchtern plaudert man, solange man eben will.

Zweifellos machen solche Abende der Hausfrau auch mehr Arbeit als die kleinen Häpp-

chen zwischendurch, wie sie bei Fernsehhabenden in England und vor allem in den USA üblich sind und sich auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz allmählich einbürgern. Andererseits sind sie aber auch wesentlich angeregter und erfreulicher.

Für das Büffet haben sich bei solchen Anlässen in den Vereinigten Staaten einige Grundsätze herausgebildet, die praktisch genug sind, um zumindest überlegt zu werden: Je größer die Zahl der Gäste, desto geringer soll die Auswahl an Getränken sein — das Nachschicken im Dunkel wird sonst zur Plage und Störung für alle. Am besten, man wählt die Trinkgefäße möglichst verschieden, je nach Inhalt: etwa sehr große helle Becher für Fruchtsaft, einheitliche Weingläser und kleine Schwenker für Liköre, so daß einmal Glasheben genügt, um anzuzeigen, was man will. Ein kleines Tischchen für je zwei oder drei Gäste enthält das komplette Sortiment aller pikanten und süßen Bissen. Alle kompliziert zu verzehrenden Getöse und alles, was Flecken auf Kleidern, Anzügen oder Möbeln erzeugen könnte, ist verboten. Am besten bewahren sich kleine Bissen, die jeweils an einem Spießchen stecken. Jedenfalls aber sollte ein gemütliches Beisammensein nach Ende der Sendung den Abend beschließen.

Amüsantes amüsiert notiert

Einen zerschrammten Wagen, eine weinende Frau und einen schreienden Säugling fand Verkehrspolizist Donald Tetton bei San Francisco. Er stellte das Auto sicher, gab der Frau eine Bromtablette, dem Säugling die Flasche und beorderte einen Mechaniker, der beide nach Hause fuhr.

Einen roten Kopf bekam eine zerstreute New Yorkerin, die beim Einsteigen in den Bus dem Schaffner statt des Tickets den Hausschlüssel gab. „Heute Abend nicht, Liebhaber“, sagte er unter dem Gelächter der Fahrgäste, „meine Frau ist zu Hause!“

Den Tagesbeginn einer frischgebackenen Polizistin sollte Fernsehkameramann Jim Trueblood schildern. Er filmte ihre erste Amtshandlung: das Ausschreiben einer gebührend-pflichtigen Verwarnung wegen Falschparkens, die sie hinter den Scheibenwischer seines eigenen Wagens klemmte.

Einen Dollar verlangt Mary Lane aus New York für jeden Spaziergang, den sie mit fremden Hunden unternimmt, und lebt davon. Viele Hundebesitzer vertrauen ihr die vierbeinigen Lieblinge an. Manche schicken sie sogar im Taxi.



DIE NEUE HERBSTMODE

präsentiert sich mit hübschen Einfällen. Links: Ein schickes, schmales Kleid mit großzügig geschnittener hüftlanger Jacke. Rechts: Rot- und schwarzkarierter jugendlich-sportliches Kostüm. Ueber dem Faltenrock sitzt leger und bequem die Jacke à la Canadienne.

Gäste vor dem Bildschirm versammelt

Was sie erwarten dürfen und was nicht

Anfangs werden Sie sich als Fernsehteilnehmerin über die vielen Besuche vielleicht freuen, leicht aber werden sie zur Last — aber dann ist es zum Bremsen oft schon zu spät, wenn man keine Kränkungen riskieren will.

Vor allem müßten Sie Ihren Bekannten rechtzeitig klar machen, daß bei Ihnen zu Hause nicht täglich ferngesehen wird, sondern nur dann, wenn dieses oder jenes Programm läuft, das Sie eben interessiert. Damit wird der Interessentenkreis schon auf jene Leute zusammenschumpfen, die denselben Geschmack haben wie Sie selbst.

Im übrigen hat eine gute Freundin sich ein System zurechtgelegt, das sich als sehr praktisch erwiesen hat: Sie empfangt nach telefonischem Aviso gern Mitternächter, wenn ein gutes Programm lockt. Bei solchen Besuchen gilt das ehrne Gesetz: Man kommt nach dem Abendessen, sagt kurz „Guten

Kohlenflugasche ist nicht schädlich

Keine Sorge um Wäsche und Gardinen

An Tagen mit ungünstigen meteorologischen Bedingungen, wenn beispielsweise Windstille und hohe Luftfeuchtigkeit vorherrschen, ist in Industriegebieten die Luftverschmutzung besonders spürbar. Neben Staub, Flugasche und Ruß sind in den Abgasen, die durch die Schornsteine ins Freie geleitet werden, auch giftige Schwefelverbindungen enthalten.

Hausfrauen ärgern sich über den Staub, von dem im Ruhrgebiet z. B. täglich zwischen 300 und 650 Milligramm pro Quadratmeter herabrieseln. Das läßt sich in Industriegebieten kaum vermeiden, während heutzutage weder Gardinen noch Wäsche durch Flugasche aus dem eigenen, häuslichen Schornstein gefährdet sind, wenn die Wohnung mit

modernen, automatisch geregelten Kohleöfen beheizt wird. Aber Landwirte, deren Höfe in der Nähe von Industriezentren oder Kraftwerken liegen, äußern häufig Bedenken gegen die Steinkohlenflugasche, die trotz mehrfacher Filter in die Atmosphäre und somit auch auf Wiesen und Felder gelangt.

Den Einfluß der Steinkohlenflugasche auf die Landwirtschaft haben Wissenschaftler der Hochschulen in München und Hannover unter die Lupe genommen. Dabei wurde festgestellt, daß Kohlenflugasche auf die Fruchtbarkeit des Bodens und das Wachstum der Kulturpflanzen keinen Einfluß hat. Da Kühe auf der Weide die Flugasche mit der Nahrung aufnehmen können, wurden auch versuchsweise bis zu 200 g Steinkohlenflugasche als Beimischung dem täglichen Futter zugesetzt. Das Vieh nahm diese Menge nach kurzer Gewöhnungszeit vollkommen schadloß auf. Bei einem Teil des Bestandes konnte sogar eine offensichtliche Verbesserung der bisher mangelhaften Fruchtbarkeit erreicht werden, so daß einige Landwirte nach Abschluß der Versuche die Zumischung von Steinkohlenflugasche beizubehalten wünschten. Die günstige Auswirkung auf die Fruchtbarkeit der Herden erklären Wissenschaftler mit den vielfältigen Spurenelementen, die in der Steinkohlenflugasche enthalten sind und die bei Bedarf vom tierischen Organismus aufgenommen werden.

Kennen Sie den „Banana“-Mann?

Das Rezept Ludwigs XIV.

Haben Sie schon einmal vom „Banana“-Mann gehört? Der „Banana“-Mann hat mit Bananen gar nichts zu tun. Er sorgt in den Film-Ateliers von Hollywood dafür, daß bei der Aufnahme alles klappt; etwa, indem er das Strohholz, mit dem die blonde Marilyn eine Kerze anzuzünden hat, mit einem Stahldraht versteift, damit es nicht abbricht und die ganze Szene wiederholt werden muß oder indem er auf den Kerzendocht einen Tropfen Benzin gibt, damit er auch sofort Feuer fängt.

Wie dieser Mann an seinen Namen gekommen ist? Ganz einfach, weil er genau so vielseitig ist wie die Banane, die in den Staaten noch weitaus beliebter ist als bei uns. Hierzulande ist es üblich, daß man lediglich die Schale entfernt und das saftige Fruchtfleisch ohne besondere Umstände verzehrt — aus der Hand. Nicht so in Amerika. Dort wird die Banane nicht nur gegessen und getrunken, sondern man treibt damit sogar Kosmetik. In einem amerikanischen Hausfrauen-Magazin wird als Rezept für eine Gesichtsmaske empfohlen, frische Bananen mit der gleichen Menge frischen Rahms oder Joghurt zu verühren und das ganze auf die sorgfältig gereinigte Haut aufzutragen. Bei besonders fetter Haut sollen noch einige Tropfen Zitronensaft hinzugefügt werden.

Ein „Banana“-Schlankheits-Drink wird zubereitet, indem man Bananen in dünne Scheiben schneidet, mit geraspelter Schokolade ver-

mengt, ein Glas Joghurt mit etwas Zucker schlägt, dieses über die Bananen gibt und alles mit Bananenscheiben und geraspelter Schokolade verziert.

Für die innere und äußere Schönheit und Gesundheit des Körpers ist dieses „Schönheitsstränklein“: Man zerdrückt ein bis zwei Bananen und streicht sie durch ein feines Sieb, schlägt den Brei kräftig mit einem Viertel Liter Milch, schmeckt mit Zitronensaft, Ionig oder Zucker ab und rührt das ganze mit etwas gesüßter Sahne gut gekühlt an.

Das Rezept zur Bananen-Bowle fanden die Leibköche des vierzehnten Ludwig, des „Sonnenkönigs“, die den Gourmets der Seine-Metropole einen Gaumenkitzel aus den gelben Früchten der neuen Welt bereiten wollten. Wie ihr Rezept damals ausgesehen hat, ist nicht genau überliefert; aber sicherlich wird es sich nicht allzu sehr von unserem Rezept unterscheiden, und das sieht so aus: Man nehme vier Bananen, eine Flasche Traubensaft oder Süßmost, eine Tasse dicke Zuckerlösung, eine Flasche Fruchtsekt oder Weißwein mit Selter, schneide die Bananen in feine Scheiben, mische Zuckerlösung und Süßmost und gebe einen Schuß Cognac dazu, lasse die Bananen etwa eine Stunde darin ziehen und füge Sekt, Weißwein oder Selter hinzu.

Die Franzosen wußten schon immer, was gut schmeckt.

Zur Schönheit gehört die Haltung

Auch zu Hause frisch und ...

Kosmetische Pflege und eine gesunde Lebensweise sind für das jugendliche Aussehen unerlässlich. Aber die meisten Frauen und Mädchen aller Altersklassen könnten noch viel anziehender und um Jahre jünger wirken, wenn sie etwas mehr auf ihre Haltung achteten!

Schon der Gang ist ein Gradmesser der Jugendlichkeit: Es gibt Fünfzigerinnen, die durch ihren elastischen, beschwingten Schritt und ihre aufrechte Haltung zehn Jahre jünger erscheinen. Aber ebenso oft kann man leider Teenager und noch junge Frauen sehen, die mit gesenktem Kopf daherschleichen und so müde und unlustig wirken, als wären sie unter der Last von Jahrzehnten gealtert. Andere wieder bemühen sich erfolglos, den Gang der Mannequins nachzuahmen, was nur komisch wirkt.

Einen Minuspunkt für Haltung verdienen auch Frauen, die ein ständiges „Anlehmsbedürfnis“ haben. Ob am Postschalter, beim Kaufmann oder neben dem Schreibtisch des Kollegen — überall müssen sie sich aufstützen, anlehnen, festhalten, als wären sie im Zustand größter Uebermüdung. Das wirkt nicht etwa locker und entspannt, wie sie vielleicht meinen, sondern nur nachlässig — und macht älter!

Etwas mehr Schwung im Gang und ein wenig „freiwillige Selbstkontrolle“ in puncto Haltung sind eine Verfügungskur, die sich jede Frau leisten kann. Denn sie kostet weder Zeit noch Geld. Nur ein bißchen guten Willen.

Ein anderes wichtiges Schönheitsgebot, daß zu viele außer acht lassen, ist, sich auch zu Hause nicht gehen zu lassen, sondern auch daheim immer möglichst hübsch auszusehen. Nie das Aschenputtel spielen! Nett und adrett angezogen, bleibt man bei jeder Arbeit eine begehrtenwerte Frau — so wie es einmal war, bevor der Hausstand gegründet wurde — das stärkt das Rückgrat, macht glücklich und sicher.

Man sollte sich überlegen, daß der Morgenrock, der Hausanzug, der charmante Boutiquero oder was es auch immer sei, was „nur fürs Haus“ angeschafft wird, viel hüßiger und viel intensiver zur Geltung kommt als etwa ein Straßenkostüm oder ein Cocktailkleid. Es ist viel wichtiger, daß eine Frau in ihren eigenen vier Wänden, im Kreis der Menschen, die ihr anvertraut sind, hübsch, erfreulich und ermunternd wirkt als in fremder Umgebung. Das ist bestimmt nicht schwer und auch nicht besonders kostspielig.



St...



M... wenn Mann...



Wir... wenn Mann...

Stefanie IN RIO

zween Herrn ist schlecht kramen / noch schlechter, fürcht' ich, mit zwei Damen", sagt Wilhelm Busch, und lebenserfahrene Männer werden ihm beipflichten. Denn während jedermann von den angeblichen Verführungskünsten der Männer, ihren Listen und Schlichen spricht, übersieht man oft, daß auch



Mutter Guala (Françoise Rosay) hat die kleine Stefanie (Sabine Sinjen) aus Deutschland schnell in ihr Herz geschlossen, obwohl sie zunächst recht skeptisch gewesen ist.

die Damen keineswegs schutzlos dem Leben gegenüberstehen. Natur und Instinkt haben sie zur Genüge ausgerüstet, um sich gegen den Flattergeist der Männer und gegen Rivalinnen zu wehren.

Selbstverständlich sind dabei die weiblichen Waffen verschieden. Der grundlegende Unterschied zum Beispiel zwischen einer erfahrenen Frau und einem naiven Mädchen, die jede den gleichen Mann erobern wollen, besteht schon in der Ansicht darüber, was die „Krone der Schöpfung“ eigentlich ist. Die erfahrene Frau meint oft, daß der Mann alles andere als ein energisches Wesen sei. Sie sieht in ihm vielmehr eine Ansammlung von Schwächen, um die man ein Hemd und einen Anzug gespannt hat. Aus dieser Erkenntnis zieht sie ihre raffi-



Stefanies Bruder Andreas (Peter Vogel), der als „Aufpasser“ mit nach Rio reiste, hat in Isabelle (Andrea Parisy) schnell eine Verehrerin seiner Musik gefunden.

nerten Schlüsse; sie schmeichelt seiner Eitelkeit und kommt seiner Sucht nach Bequemlichkeit entgegen. Schließlich kennt eine erfahrene Frau auch die geheimste Sehnsucht der männlichen Seele, die Sehnsucht nach etwas Undefinierbarem, das er „sich verstanden fühlen“ nennt.

Ganz im Gegensatz dazu sieht das naive junge Mädchen im Mann, den es liebt, das unbedingt herrlichste Wesen auf dieser Welt und behandelt ihn danach. Sie geht mit ihm um, als sei er weise wie Einstein und strahlend wie Siegfried, und diese Taktik mobilisiert seinen Beschützerinstinkt und bringt ihn außer Rand und Band. Es dauert nicht lange, bis er selbst glaubt, unwiderstehlich, einzigartig und wunderbar zu sein. In dieser Verblendung läßt er sich spielend leicht zu Dingen hinreißen, die ihm hinterher leid tun: zu Nordpol-Expeditionen, Auto-Käufen und — Hochzeiten.

Wie man sieht, hat kein Mann etwas zu lachen, der zwischen zwei so gefährliche Feuer gerät. Ein heiteres Beispiel für die Verwicklungen eines so „Bedauernswerten“ bietet auch der Farbfilm „Stefanie in Rio“. Hier wird Car-

Hollywood-Regisseur Curtis Bernhardt inszeniert heiteren Farbfilm

Es gibt nicht allzu viele Filmtitel, die heitere Erinnerungen wachrufen, sobald sie nur genannt werden. „Stefanie“ gehört jedoch dazu.

Nicht nur in Deutschland, auch in weiten Teilen des Auslandes lächelte das Publikum „Stefanie“ zu, war dankbar für diesen Film und schloß Sabine Sinjen als Titeldarstellerin in sein Herz. In Belgien wählte man sie zur beliebtesten Schauspielerin des Jahres, und bereits zweimal erhielt sie den Nachwuchs-Bambi.

Bald schon nach dem ersten „Stefanie“-Film verlangte das Publikum stürmisch, Stefanie wiederzusehen. Es wollte erleben, wie sich Stefanies schwärmerische Zuneigung zum brasilianischen Architekten Pablo Guala (Carlos Thompson) entwickeln würde, wenn tatsächlich „Stefanie in Rio“ ist.

Die UFA erzählt nun in dem Farbfilm „Stefanie in Rio“ von den weiteren Abenteuern des verliebten jungen Mädchens — und das kann verraten werden: Es gibt für Stefanie noch eine Menge Abenteuer zu bestehen, denn Ehen werden nicht nur im Himmel geschlossen. Und ein so attraktiver und begehrter Junggeselle, wie Carlos Thompson ihn darstellt, ist eine Eroberung, die einem allzu gern von anderen jungen Damen streitig gemacht werden kann. So ist es erklärlich, daß Stefanies Filmbrüder Rainer Penkert und Peter Vogel abermals oft sorgenvoll die Stirn runzeln und feststellen, daß eine hübsche Schwester auch sehr anstrengend sein kann.

Brasilianische Impressionen

Nachts um zwei Uhr landete die DC 7 der Panair do Brasil mit „prominenter Fracht“ auf dem Frankfurter Flughafen. Für „Stefanie“ (Sabine Sinjen), ihren „Bräutigam“ Carlos Thompson, für die beiden Französinen, die berühmte Françoise Rosay und die charmante Andréa Parisy, sowie für Peter Vogel, besonders aber für Hollywood-Regisseur Curtis Bernhardt und Kameramann Klaus von Rautenfeld war das anstrengende Abenteuer Brasilien mit „Stefanie in Rio“ zu Ende.

Die Aufregungen hatten schon während des Hinfluges begonnen — jedenfalls für Sabine Sinjen und Peter Vogel. Als in Recife (Pernambuco) übernachtet werden sollte, machten sie sich für eine halbe Stunde selbständig und gingen am Strand des Ozeans spazieren. Der Halbmond schwamm wie eine Badewanne am Himmel, ein heißer Wind rauschte durch die Wipfel der Palmen, das Kreuz des Südens leuchtete, und die beiden kamen sich vor wie im Märchen aus Tausend-und-einer-Nacht. Plötzlich schrie Sabine auf: „Pfui, diese Viecher!“ und sie schleuderte widerliche, spinnenartige Krebse von den bloßen Füßen. „Skorpione!“ rief sie entsetzt. Sie rannte, so schnell sie die Füße trugen, auf den rettenden Asphalt der Straße.

der Fazenda in Jacarepagua, dem „Ort der Krokodile“, lag ein handtellergroßes, behaartes Etwas auf der Straße. Neugierig trat er näher und betrachtete das widerliche Ding. Schon wollte er es aufheben, als ein Neger auf ihn zugelaufen kam und ihm mit Zeichen des Entsetzens den Arm zurückließ. „Tödliche Gefahr!“ verstand Geronimo. Er setzte den Wagen zurück und fuhr mitten über das Schwarze, das tot auf der Strecke blieb. Später erfuhr er, daß er fast eine Vogelspinne in die Hand genommen hätte, deren Biß in wenigen Minuten tödlich wirkt.

„Brigitte Bardot ist großartig zum Amüsieren, aber diese kleine Sabine Sinjen ist die ideale Frau zum Heiraten“, schrieben die brasilianischen Zeitungen über „Stefanie“, die ihnen auf einem Presseempfang der deutschen Botschaft vorgestellt worden war. Dies hatte zur Folge, daß immer mehr Polizei als Beschützer geholt werden mußte, wenn am Strand von Copacabana, am „Zuckerhut“ oder auf dem lebhaften Flughafen von Santos Dunant in Rio gedreht wurde. Berge von Orchideen und Rosen und ein paar Dutzend Visitenkarten mit Heiratsanträgen waren Sabines „Beute“ nach solchen Aufnahmetagen.

Nach 27 Jahren wieder in Deutschland

Vor einigen Jahrzehnten hieß der arrivierte Hollywood-Regisseur Curtis Bernhardt noch nicht Curtis, sondern Kurt und lag in deutschen Schützengraben des ersten Weltkrieges. Manch-



Endlich kann der brasilianische Architekt Pablo Guala (Carlos Thompson) seine glückliche Stefanie (Sabine Sinjen) in die Arme schließen. Fotos: UFA

erinnerte sich an den schriftstellernden Leutnant aus der Kriegszeit, an Carl Zuckmayer. Dieser schrieb für Bernhardt das Drehbuch zu „Der Kohlenkipper von Amsterdam“, und Kurt Bernhardt bestand damit die Probe für sein Regietalent.

Große Aufgaben folgten. Er drehte — noch stumm — „Die Frau, nach der man sich sehnt“ mit Marlene Dietrich und Fritz Kortner. Es



Verliebt in das lustige Mädchen Stefanie (Sabine Sinjen) hat sich schnell der junge Brasilianer Diego (Geronimo Meynier). Stefanie kommt ein Flirt mit ihm sehr gelegen. Dann dadurch hat sie die beste Gelegenheit, ihren Auserwählten eifersüchtig zu machen.

„Glück gehabt“, meinte später Kameramann Klaus von Rautenfeld, der Mann mit der größten Tropen-Erfahrung. „Das waren nur Kokoskrabben, die auf die Palmen krabbeln und sich von Kokosnüssen ernähren.“

Geronimo Meynier, der junge Italiener, hatte das vielleicht gefährlichste Abenteuer zu bestehen. Auf der Fahrt zu den Aufnahmen auf

mal schmiedete er mit einem jungen Leutnant künstlerische Zukunftspläne. Und als dann der Krieg vorbei war, machte sich Kurt Bernhardt daran, bei Carl Ebert — heute Intendant der Berliner Städtischen Oper — Schauspielunterricht zu nehmen. Von 1920—1922 stand er auf der Bühne des Berliner Renaissance-Theaters, dann wollte er sich als Regisseur versuchen. Er



Stefanies Bruder Hannes (Rainer Penkert, links) ist aufgefallen, daß Pablo (Carlos Thompson) zusammen mit einer Frau die Titelseite einer illustrierten zielt. Ist es ein Wunder, daß sich Hannes nun für Pablos Privatleben interessiert?

das Babelberger Tonfilmatelier der UFA eröffnet wurde, inszenierte er „Die letzte Kompanie“ mit Conrad Veidt. Unzählige weitere Filme folgten, bis er dann Regieaufgaben in Frankreich, London und schließlich Hollywood übernahm. Jetzt, nach 27 Jahren, inszenierte Curtis Bernhardt wieder einen deutschen Film, den farbigen UFA-Streifen „Stefanie in Rio“.

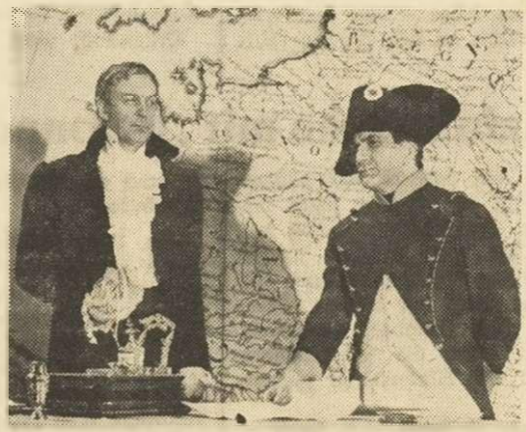
Demnächst in Ihrem Theater

Austerlitz, Glanz einer Kaiserkrone

Die Figur des großen Korsen Napoleon, dessen Genie zu Beginn des 19. Jahrhunderts Europa erschütterte, fasziniert bis zum heutigen Tag. Unzählige sind die Legenden, die sich an sein Leben knüpfen. Die Schlacht bei Austerlitz, der vernichtende Sieg über die österreichische Armee im Jahre 1805, war sein entscheidender Triumph.

„Austerlitz — Glanz einer Kaiserkrone“ ist die großartige Verfilmung einer einmaligen Karriere mit einer ebenso einmaligen Besetzung. Mit Abel Gance, den man den Cecil B. de Mille Frankreichs nennt, saß wieder der Altmeister der französischen Regisseure auf dem Regiestuhl. „Austerlitz — Glanz einer Kaiserkrone“ ist — mit einem Wort — der größte Film, der seit dem Ende des Krieges in Frankreich produziert wurde. Der größte nicht nur nach seinen Kosten, sondern auch ein sehr großer Film nach den Ansprüchen, die er erweckt und die er erfüllt. Selbst für Nebenrollen haben sich Stars mit internationalen Namen zur Verfügung gestellt. Pierre Mondy, seit Jahren in unüberschaubarem Aufstieg, verkörpert als Napoleon seine bisher bedeutendste Rolle. Martine Carol — nach längerer Zeit wieder auf der Leinwand zu sehen — stellt sich als die kapriziöse und launenhafte erste Frau Napoleons, Josephine Beauharnais,

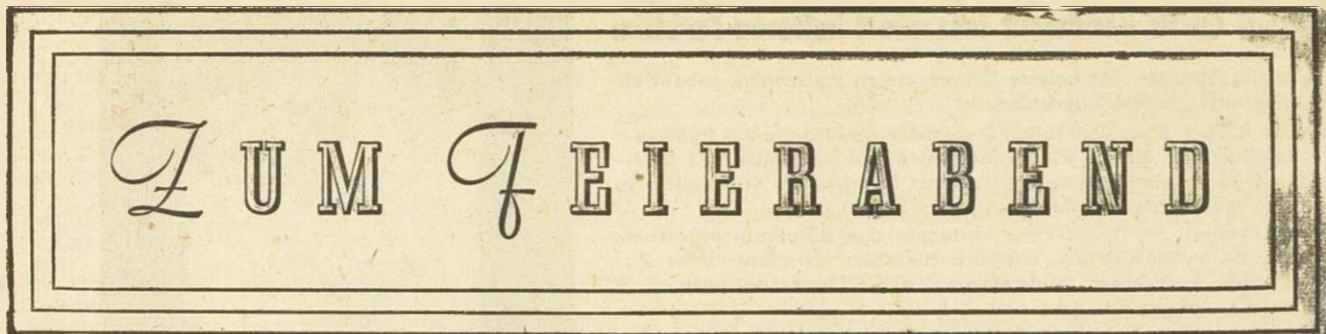
vor. Jean Marais agiert als Napoleons Minister Carnot. Aus der Familie Napoleons, emporgeschwemmt aus kleinen Verhältnissen, lebensgerig und putzsüchtig, fallen die italienischen Stars Anna Maria Ferrero, Claudia Cardinale und Daniela Rocca als Schwestern des Kaisers auf. Vittorio de Sica spielt Papst Pius VII. Michel Simon ist in einer prächtigen Charakterrolle als Soldat der „Großen Armee“ zu sehen.



Nicht nur mit offenen Waffen, sondern auch mit diplomatischen Mitteln mußte Napoleon kämpfen. Sein Geheimagent Schulmeister (Maurice Teynac) ist sein bester Assistent. Fotos: UFA



Napoleon Bonaparte (Pierre Mondy) hatte in seinem Leben zahlreiche Liebesabenteuer. Hierzu gehört auch seine Begegnung mit Mlle. de Vaudey (Leslie Caron).



Polizei sucht Geheimnis um Sohn des Erfinders des Telefons zu lüften Wer ist Carlo Meucci...?

Rom, im September
Wer ist der geheimnisvolle Alte von Tindari, in Sizilien?
Ist er wirklich der Sohn und einzige Erbe von Antonio Meucci, heiß umstrittener Gegner von Alexander Graham Bell, und von vielen anerkannten Erfindern des Telefons?
War Meucci der Erfinder, oder Bell, der Amerikaner oder waren es beide, gleichzeitig?
Diese Fragen, die seit einigen Jahren Publikum und Gesetz in den Vereinigten Staaten und Italien beschäftigen und interessieren werden vielleicht in naher Zukunft durch die vertrauliche Untersuchung, die die italienischen Behörden um den geheimnisvollen alten Mann in Sizilien der sich zum Erben Meuccis erklärt hat, gelöst werden.

Die verschwundenen Pläne

„Ich schwöre es, bei Gott und der barmherzigen Maria, daß ich sein Sohn bin“, behauptet weinerlich Carlo Meucci den Journalisten und Touristen gegenüber, die billige Postkarten und Souvenirs in seinem armseligen Geschäft im kleinen Dorf von Tindari, bei Messina kaufen. „Ich habe kein Interesse daran, zu lügen und niemand dürfte mir nicht glauben!“
Die Tatsache, daß der Alte von Tindari, der noch vor einem Jahr im größten Elend lebte, wirklich Carlo Meucci heißt, bedeutet nichts. Nichts bedeutet auch die Tatsache, daß 1859 ein Tourist zufällig an der Wand der Bude eine alte, vergilbte Fotografie Antonio Meuccis entdeckte. „Das einzige Bild meines Vaters das ich besitze“, behauptete damals Carlo. Armer Vater! Er hat das Telefon erfunden und ist im Elend gestorben. Auch ich lebe im Elend! Das Unglück hat immer unsere Familie verfolgt!“
Weinend erzählte er seine Geschichte: am 3. November 1872 in New York geboren, zur Zeit, als sein Vater seine Erfindung ausbeuten wollte. Der Vater, arbeitslos und elend, machte kleine Modelle seiner Erfindung. Laut Carlo Meucci fiel eines Tages ein solches Modell in Händen von Alexander Graham Bell, dem es nicht schwer war, die Bedeutung des seltsamen Apparates zu verstehen, und die Pläne für 100 Dollar vom hungrigen Meucci zu kaufen.
Immer laut Carlo Meucci, entdeckte sein Vater 1876, daß eine große Firma sein Telefon in Massenproduktion genommen hatte. Aber er konnte niemals Erfinderrechte dazu erhalten. Die Originalpläne – er hatte an Bell eine Kopie verkauft – waren geheimnisvoll verschwunden.

Hier läuft die Geschichte Carlo Meuccis ins Phantastische über. „An einem gewissen Augenblick erhielt mein Vater Drohbriefe der „Schwarzen Hand“ – der sizilianischen Mafia, die auch in Amerika arbeitet – in denen man ihm riet, von einer mProzeß abzusehen. Mein Vater übergab mich, da ich nur vier Jahre alt war, einer kalabresischen Familie. Ich habe meine Familie nie wiedergesehen.
Soweit die Geschichte Carlo Meuccis. Vierzehn Jahre alt, mit 5000 ersparten Dollar in der Tasche, nahm er eine Kabine auf der Sant'Anna um nach Italien zurückzukehren. Aber – und hier wieder das Seltsame, an den Azoren erlitt

er Schiffbruch. Er kam mit dem Leben davon, seine Ersparnisse jedoch gingen verloren. Als Vagabund, zwanzig Jahre lang, strich er durch Europa bis er endlich in Sizilien ankam.

Polizeiuntersuchung um einen Landstreicher?

Als die Welt vom Leben Carlo Meuccis erfuhr, regnete es Briefe, Offerten und – Checks! Zu gleicher Zeit organisierte die „Ordine del figli d'Italia“ in San Francisco, die vom Dasein Meuccis gehört hatte, eine Kollekte, die dem Sohn des Erfinders eine monatliche Rente von 30.000 Lire ergeben sollte. Sogar die italienische Regierung schien bereit, helfend einzuspringen um den Sohn des großen Erfinders Italiens das Leben zu erleichtern. Aus diesem Grunde gab der Minister der Telekommunikationen Auftrag an die Carabinieri und Staatspolizei das Leben Meuccis nachzuprüfen.
Schon fielen Widersprüche zwischen den Behauptungen Meuccis und den bekannten Angaben über das Leben seines Vaters auf. Alte Urkunden und offizielle Akten zeigen, daß seine Mutter, Esther Meucci, im Jahre 1872, von Carlo als Geburtsjahr angegeben, schon 52 Jahre alt war. War eine Geburt dann noch möglich? Der Polizei schien dies zweifelhaft.
Eine andere seltsame Frage ist: wo, wie und wovon hat Meucci die ersten zehn Jahre seines Lebens gelebt? Er selbst erinnert sich an nichts, außer daß es zu New York war, und daß sein Vater der Erfinder des Telefons sei. Das aber befriedigte die Polizei keineswegs.
Handelt es sich dabei um den Scherz eines 88jährigen Mannes? Oder ist der Alte von Tindari ein Hochstapler? Hat er mehr als sechzig Jahrzehnte lang geschwiegen aus Angst vor der Mafia? Und warum ist alle Verbindung zwischen ihm und seinen angeblichen Eltern unterbrochen worden?
Das sind die Fragen, die sich heute die Polizei stellt.

Handelt es sich um den ältesten Schwindler der Welt, der weinte, als man ihm mitteilte, daß die „Ordine dei Figli d'Italia“ in San Francisco ihm nicht mehr, vor Vollendung der polizeilichen Untersuchung, die Monatsrente schicken würde: „Ich schwöre, daß Antonio Meucci mein Vater war! Warum glaubt man mir nicht mehr?“
Andererseits, welches Interesse könnte ein alter Mann, arm und krank, an der Schwelle des Todes stehend, finden, sich in letzter Minute als den Sohn des Erfinders auszugeben? Hätte er es nicht schon vor zwanzig Jahren getan? Und hat er selbst versucht, aus seiner Erzählung Nutzen zu schlagen bevor der Tourist im vergangenen Jahr in seinen Laden kam?
Antwort und Frage, Argument und Gegenargument – das Geheimnis des Alten von Tindari ist heute eins der großen Geheimnisse Italiens, wie auch die Rolle der Mafia im Leben seines Vaters. Langsam und mühsam versucht jetzt der italienische Staat, zusammen mit den amerikanischen Behörden, in die Vergangenheit zurückzugehen, um ein Rätsel zu lösen und vielleicht einem Manne Recht zu geben.

Ischia - Paradies für Einzelgänger
Eine Stunde braucht das kleine Motorschiff, um von Pazuoli nach Ischia, der „grünen Insel“, herüberzufahren und in Porto d'Ischia, dem reizvoll gelegenen nördlichen Hafen, anzulegen. Mit ihren 46 Quadratkilometern ist Ischia das größte Eiland im Golf von Neapel, fünfmal größer als das nahe Capri. Das Gesicht Ischias wird geformt durch den 800 m hohen Epomeo, einem erloschenen Vulkan. Zerissene Krater, Lavagebilde Schluchten und Täler, Steilfelsen und flacher Sandstrand mengen sich durcheinander. Schon zur Römerzeit hatte Ischia einen bekannten Namen als Heilbad. Die radioaktiven Quellen der Insel besitzen starke heilende Wirkung, ebenso wie die Sandbäder, die man am Maronti-Strand bei St. Angelo im Süden der Insel nehmen kann. Kaiser Tiberius, der seine letzten Lebensjahre auf Capri verbrachte, kam oft nach Ischia, um sich hier einer Kur zu unterziehen.
Der Südstrand Ischias ist einzigartig in Europa. Ein durch und durch vulkanischer Boden mit heißen Quellen sorgt für seine Beheizung. Aus Erdspalten dringt derart erhitzte Luft, daß sich an ihr Papier entzündet. Der Sand scheint an vielen Stellen des Strandes vor Hitze zu glühen. Unmöglich ist es hier, barfuß zu laufen. Während Rheumatische den heißen Sand zu Schwitzbädern nach genauem ärztlichen Vorschriften auszunutzen – geschulte Wortsorner für die richtige Dosierung – tummeln sich Sporttaucher an der nördlichen Steilküste. Wer würde sich durch das wunderbar klare und herrlich blaue Wasser, dessen Temperatur fast immer bei 22 Grad liegt, nicht gern zu einer Expedition in die Tiefen des Meeres ver-

Ischia - Paradies für Einzelgänger

leiten lassen? Weiter bietet der Maronti-Strand heilendes Quellenwasser, das kochend heiß aus den Felswänden oberhalb der Küste herauskommt. Man kühlte es künstlich ab und leitet es in Felswannen, in denen dann die Bäder genommen werden.
Die Unterkünfte in kleineren Orten der Insel sind recht preisgünstig, sieht man von den neuerbauten, teuren Hotels ab. Für Freunde des Zeltens bietet sich in der Nähe des Nordstrandes ein wunderschöner, mitten in einem duftenden Pinienhain gelegener Campingplatz. Ischia ist anders als Capri, nicht so sauber, nicht so gepflegt, dafür natürlicher, wilder und romantischer. Grüne

Alkoholmesser für Englands Kneipen

Trunkenheit am Steuer – das ist auch in England eines der häufigsten Verkehrsdelikte. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die erstmals in diesen Tagen in der nordenglischen Grafschaft Carlisle mit polizeilicher-Erlaubnis aufgestellten „Trunkenheits-Prüfstellen“ wirklich den gewünschten Erfolg haben werden, nämlich eine Abnahme der durch dieses Vergehen leider noch immer so häufig verursachten Unfälle. Zunächst jedenfalls will es mehr als zweifelhaft erscheinen, daß diese seltsame Neuerung der allgemeinen Verkehrssicherheit förderlich sein soll.
Im technischen Sinne recht einfach sind diese hier in Nordengland sozusagen zur Bewährung in den verschiedensten Restaurants und Bars aufgestellten „Trunkenheits-Prüfstellen“, mit deren Hilfe der Alkoholkonsum angeblich mit hundertprozentiger Sicherheit feststellen kann, ob er noch in der Lage ist, auch im dichtesten Verkehrsgetümmel das Reaktionen in einer Zehntelsekunde erfordert, seinen Wagen sicher nach Hause zu lenken. Ähnlich wie bei einem Automaten wirft er in die „Trunkenheits-Prüfstelle“ ein Geldstück, dessen Fall er in einem senkrechten

Neuer Glanz im alten Hofbräuhaus

bräuhaus zum ersten Male im Jahre 1599 erwähnt, doch reicht seine Geschichte wahrscheinlich noch erheblich weiter zurück. Wir wissen, daß sich vertriebene Mönche aus dem Kloster Schäftlarn bereits im 10. Jahrhundert an der Stelle, wo sich heute die bayerische Landeshauptstadt erhebt, mit der Herstellung von Bier befaßten. Dies blieb auch in der Folgezeit ein Privileg von Klöstern und Mönchen, woran heute noch Namen wie Augustiner-, Franziskaner- oder Paulanerbräu erinnern. Später gingen dann die Braurechte allmählich an die regierenden Fürstengeschlechter über.
Das heutige Gebäude des Hofbräuhauses wurde allerdings erst im Jahre 1897 errichtet. Seitdem haben dort ungezählte Einheimische und Fremde, Gelehrte, Künstler und Studenten ihr Maß getrunken und dazu Retiche oder Weißwürste verspeist. Das Symbol für ihre Zecherfreuden ist der tönerne Maßkrug, der allerdings gar kein echter Bayer ist, sondern aus dem Westerwald stammt. Die wirklichen Bierkammer ziehen ihn dem Glasgefäß vor, weil sie glauben, daß an dessen glatter Innenseite die Kohlendioxidbläschen keineswegs so gut haften wie an der rauhen Wand eines steinernen Maßkruges. Das Bier fällt daher in ihn nicht so rasch zusammen, wodurch es schal schmeckt. Originalität und Volkstümlichkeit sind auch heute noch Trumpf im Hofbräuhaus, obwohl man dort nicht mehr so viele Sonderlinge antrifft wie in früheren Zeiten. Diese haben sich mehr in das Künstlerquartier Schwabing zurückgezogen.

„Ein Spielgefährte für meine Tochter“

„Ich habe meiner kleinen Tochter einen Spielgefährten mitgebracht“, sagte ein in Schweden wohnender Ungar, als er dem dänischen Zollamt Krusau eine quieklebende Ente vorführte. Die Beamten fanden das Tier recht niedlich, doch durften sie es auch als Spielgefährte für ein Mädchen nicht passieren lassen. „Nach den geltenden Bestimmungen dürfen lebende Enten nicht nach Dänemark eingeführt werden, auch dann nicht, wenn es sich, wie im vorliegenden Falle nur um Transitware handelt“, klärten sie den Autofahrer auf. „Dann werde ich versuchen, sie in Flensburg loszuwerden“, meinte der Mann, wendete seinen Wagen und fuhr betäubt über die Grenze in die Bundesrepublik zurück.
Doch der Ungar dachte nicht daran, sich so schnell der Ente zu entledigen. Er fuhr in großem Bogen zum nächsten Grenzübergang bei Harrislee-Pattburg, um dort sein Glück zu versuchen. Diesmal ließ er das Tier vorsichtshalber im Kofferraum seines Wagens zurück, als er in das dänische Zollgebäude ging. Aber während ein Zöllner oberflächlich den Wagen überprüfte und die Fahrzeugnummer notierte, vernahm er leise

Eine Ladung Klassenzimmer

Hochsaison herrschte in den letzten Wochen in England nicht nur in den Urlaubsorten, sondern auch in einem Teil der Bauwirtschaft, genauer gesagt in den Betrieben, die vorgefertigte Bauteile herstellen. Schwerbeladene Lastkraftwagen verließen pausenlos die Werke und beförderten komplette Gebäude nach allen Teilen Englands, wo bereits die Fundamente warteten. Nur wenige Stunden dauert das Zusammensetzen und Aufstellen der Bauteile, und schon ist das neue Gebäude gebrauchsfähig.
Der Grund für diese August-Konjunktur? Die Schulferien. Im ganzen Land waren die Schulbehörden bemüht, ihren zusätzlichen Bedarf an Klassenzimmern zu decken, und natürlich mußte jeder Neu-, Um- oder Anbau beendet sein, bevor im September die Schulkinder aus den Ferien zurückkamen.
Dem Schulbau insgesamt hat in den Jahren seit Kriegsende die besondere Liebe der britischen Architekten gehört. Man darf wohl sagen, daß die zahlreichen neuen Schulbauten zum Besten gehören, was Großbritannien an modernen Bauten aufzuweisen hat. Ein internationales Publikum konnte sich erst kürzlich auf der diesjährigen Mailänder Triennale, wo Großbritannien eine komplette Schule ausgestellt hatte, von der Qualität, Schönheit und durchdachten Zweckmäßigkeit des britischen Schulbaus überzeugen. Bei einer Reise durch Insel fallen selbst dem flüchtigsten Besucher überall die schmuckvollen Schulen auf.
Wohl der Not gehorchend haben britischen Schulbehörden großes Interesse für die unkonventionelle Bauweise mit vorgefertigten Bauteilen entwickelt, die in kürzester Zeit zum fertigen Gebäude zusammengesetzt werden können. Nicht alle offiziellen Stellen haben so aufgeschlossen gezeigt, wie die „Bürogebäude“ beweisen, die am Anfang dieses Jahres zum Verkauf eine Firma in Liverpool bereitgestellt konnte nicht abgeschickt werden, die die zuständige örtliche Planungsbehörde nicht so ohne weiteres erteilen konnte, die Baugenehmigung zu erteilen. Das Bauen geht eben offenbar wesentlich schneller, als der Amtsschimmel denken kann. Nicht nur einfache Klassenzimmer, sogar ein Toilettenblock für eine Schule in der Grafschaft Leicestershire wurde mitsamt Waschbecken, Wassertank, Großtauchsieder zur Wasserversorgung und allem, was sonst dazugehört, vorgefertigt und an Ort und Stelle innerhalb weniger Stunden fertig aufgebaut. Warm- und Wasserversorgung inbegriffen.
Die verblüffendste Leistung dieser vollbrachte jedoch vor einigen Tagen die Firma Swiftplan Ltd. in einem Tag errichtete sie aus vorgefertigten Teilen in Clunfield in der Grafschaft Hampshire ein komplettes Wohnhaus. Um sechs Uhr abends, wenn das letzte Alkoholgstutz den Beginn der Ausschanks gestattet, wurde bereits erste Bier gezapft.

Die So...

Vor einigen Tagen hat „Figaro“ den Text eines belgischen Komtes mit Direktiven für Militanten. Bekanntlich die belgische kommunistische Schoße der kommunistischen von Moskau aus gands-, Zellenbildungsmission im Belgien trat.
Die K.P. Belgiens hätte es anders sein stehen eines solchen demontiert. Daraufhin vergangenes Samstag auszuführen werden neue, kaum wiederlebte die im Interesse der belgischen Kommunisten sowohl als auch im Aktion.
Wir entnehmen für diesem neuen Bericht sante Einzelheiten:
„Die kleine“ belgische Partei, die diese Rolle im politischen Leben Belgiens eine äußerst wichtige den Ereignissen wickelt.
Mehrere ihrer Führer haben sich den Hauptteil ihre Ereignissen gewidmet.
Es handelt sich um die belgischen Kreml, und um andere Mitglieder des politischen Parteiführers, wie Griffa, und andere.
Während der die, seit Beginn der heute, haben diese kommunistischen Führer nach dem Kongo um mit den schwarzen politischen Bewegungen und Organisationen vermehrt.
Aber seit mehrere und besonders seit tungsapparat der sich bemüht, ein schwarzen Militant sie in die Kadern Moskau und Peking um dadurch die die Einpfanzung d und der Methoden gen zu erhalten.
Den belgischen Führern ist es n, die kongolese in die sowjetischen locken. Das hat sie zwingen, die „Schw“ und Kaderbildung Stelle oder in aus ins Auge zu Programms eines dieser
– Entstehen der Arbeiterbewegung Duchateau).
– Der dialektische Kurse durch Baptiste.
– Der historische i Kurse durch Jean
– Marxistische W Kurse durch Dolu
– Imperialisismus u (Ein Kursus durch
– Wirtschaftliche u me. (Drei Kurs Griffa).
– Internationale F durch René Gille
– Die Sowjetunion Maurice Serger).
– China. (Ein Kurs Griffa).
– Die belgische
Ein Kursus von A Alle diese „Professoren“ belgische Kommunisten Albert De Coninck, der K. P. Belgiens Jacques Griffa sind Sekretariate des Nationalen Infolge dieser Berichten sich mehrere Militanten ab und w

Benzinkutsche mit „Betonpolstern“

Was fängt ein Mensch mit seinem Auto an, wenn es bis zum Dach mit sechs Tonnen Zement ausgegossen ist? Dieses Problem war kürzlich Joseph Nelson in Denver (USA) erwachsen. Die Benzinkutsche stand vor seinem Haus. Der Zement war steinhart geworden, sein Gewicht hatte die Wagenfedern springen und die Hinterreifen platzen lassen.
Nelson sagt, er habe den fertigmischten Zement ursprünglich für den Mittwochabend bestellt. Dann habe er die mit der Lieferung beauftragte Firma nochmals anrufen und gebeten, die sechs Tonnen erst am Donnerstag zu bringen. Der Fahrer Robert O. Porter war aber schon damit unterwegs. Er und Nelson sind alte Freunde, und das

ist auch der Hauptgrund für den Kladderatsch.
„Ich habe Nelson einmal bei einer Wette hereingelegt“, sagt Porter. „Ich wartete wohl fast eine Stunde mit meinem Tankwagen voll flüssigen Zements vor seinem Hause, und je länger Nelson ausblieb, desto mehr fuchste es mich. Ich glaubte, er wollte sich für die verlorene Wette rächen und mich auf der 30 Dollar kostenden Zementmenge sitzen lassen.“
Nelson, der sie ja nicht vor Donnerstag haben wollte, wohnte inzwischen einem Baseballspiel bei. Porter ließ wutentbrannt den zähen Brei in Nelsons Auto fließen, fuhr mit entleertem Tankwagen in die Garage und ging heim.

Die St. Vither Zeitung
stags und samstags mit
Nummer 113
Die So
Vor einigen Tagen v
„Figaro“ den Text ein
tes der belgischen Kom
tei mit Direktiven für c
Militanten. Bekanntlic
die belgische kommuni
Schoße der kommunist
nale von Moskau aus g
ands-, Zellenbildungs
lungsmission im Belgi
traut.
Die K.P. Belgiens h
hätte es anders sein
stehen eines solchen
demontiert. Daraufhin
vergangenes Samstag
auszuführen werden
neue, kaum wiederleb
te die im Interesse d
der belgischen Kommu
sowohl als auch im
Aktion.
Wir entnehmen für
diesem neuen Bericht
sante Einzelheiten:
„Die kleine“ belgi
sche Partei, die die
däre Rolle im politi
len Leben Belgiens
eine äußerst wicht
den Ereignissen
wickelt.
Mehrere ihrer
Führer haben sich
den Hauptteil ihre
Ereignissen gewid
met.
Es handelt sich
um die belgischen
Kreml, und um and
Mitglieder des poli
Partei, wie Griffa,
und andere.
Während der ve
de, seit Beginn de
heute, haben diese
kommunistischen Füh
r nach dem Kongo u
mit den schwarze
politischen Beweg
werkschaften und
sationen vermehrt.
Aber seit mehr
und besonders seit
tungsapparat der
sich bemüht, ein
schwarzen Militant
sie in die Kadern
Moskau und Peki
um dadurch die d
die Einpfanzung d
und der Methoden
gen zu erhalten.
Den belgischen
Führern ist es ni
gen, die kongolese
in die sowjetischen
locken. Das hat sie
zwingen, die „Schw
“ und Kaderbildung
Stelle oder in
aus ins Auge zu
Programms eines die
ser
– Entstehen der
Arbeiterbewegung
Duchateau).
– Der dialektische
Kurse durch Bapti
ste.
– Der historische i
Kursus durch Jean
– Marxistische W
Kurse durch Dolu
– Imperialisismus u
(Ein Kursus durch
– Wirtschaftliche u
me. (Drei Kurs
Griffa).
– Internationale F
durch René Gille
– Die Sowjetunion
Maurice Serger).
– China. (Ein Ku
Griffa).
– Die belgische
Ein Kursus von A
Alle diese „Professo
ren“ belgische Kommun
isten Albert De Coninck
der K. P. Belgiens
Jacques Griffa sind S
ekretariate des Nation
alen Infolge dieser Ber
ichten sich mehrere M
ilitanten ab und w